Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 13. Mai 1938 | Nr. 108

Der dritte Todestag Josef Piłsudskis

Das polnische Volk gedenkt in Ehrfurcht und Liebe seines Ersten Marschalls

Warschau, 12. Mai. Ganz Polen steht am Donnerstag, dem dritten Jahrestag des Todes Marschall Piłsudskis, im Zeichen der Trauer über den Verlust des Schöpfers des neuen Polen. Seit Mittwoch abend wehen in der polnischen Hauptstadt und in den Städten und Dörfern des Landes die Fahnen auf halbmast. Ueberall im Lande und vor allem in den Stätten des Wirkens des verstorbenen Marschalls finden Trauerfeiern statt, in denen das Volk seines großen Toten gedenkt. In den Warschauer Kirchen werden Seelengottesdienste abgehalten und im Belvedere, dem letzten Wohnsitz des Marschalls, werden im Laufe des Tages durch Abordnungen der Bevölkerung Kränze niedergelegt. In den Abendstunden wird für die Dauer von 3 Minuten jeglicher Verkehr und jede Arbeit ruhen. Im gleichen Augenblick werden an verschiedenen Stellen der Stadt Feuerwerke entzündet und öffentliche Vorlesungen aus den Schriften Piłsudskis durchgeführt.

Auch die Presse steht ganz unter dem Eindruck des Trauertages und widmet ihre ersten Seiten dem Andenken des Marschalls, wobei allgemein auf sein Testament hingewiesen wird, das das polnische Volk bis in alle Ewigkeit verpflichte.

„Gazeta Polska" schreibt, am heutigen Todestage müsse man sich alle Lebensdaten des Marschalls ins Gedächtnis rufen, aus allen strahle Wille und Vaterlandsliebe.

Das Militärblatt „Polska Zbrojna" weist darauf hin, daß es das Verdienst des Marschalls sei, wenn der Name Polen wieder auf der Landkarte erschienen ist. Dieses Polen, das gleichsam auf der Wacht an den Toren Europas stehe, mit einem heldenhaften Geist zu erfüllen, sei die Aufgabe der lebenden Generationen.

Józef Piłsudski, so schreibt „Expreß Poranny", wäre Polen noch Jahrzehnte nötig gewesen. Als er seinen Tod nahen fühlte, da habe er seine Arbeit darauf gelenkt, Polen ein starkes politisches und wehrhaftes Fundament zu hinterlassen, und es für die Zeit der Notwendigkeit vorzubereiten!

Belgische Regierungskrise noch nicht überbrückt

Brüssel, 12. Mai. Die Vorschläge des Ministerpräsidenten Janson für die Ueberbrückung der politischen Krise sind von den einzelnen parlamentarischen Gruppen, die am Dienstag und Mitwoch über die Lage berieten, mit starker Zurückhaltung aufgenommen worden. **Insbesondere wird der Vorschlag, eine ausschließlich aus Mitgliedern der Regierungsmehrheit bestehende Kommission einzusetzen, aufs schärfste kritisiert und als Mittel bezeichnet, die Entscheidung hinauszuzögern. Die Rechtsparteien fordern den Einschluß der Rexisten und flämischen nationalistischen Oppositionsgruppen in diesen Ausschuß.**

Die liberale Kammergruppe hat sich entschlossen, der Regierung das Vertrauen auszusprechen. Ebenso haben auch die Sozialdemokraten entschieden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß auch die übrigen Regierungsparteien **das Vertrauensvotum unterstützen.**

Ukrainer fordern Autonomie

Eine bedeutsame Entschließung der Undo — Entrüstung in der polnischen Presse

Die OZN-Blätter schweigen

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 12. Mai. Wie aus Lemberg berichtet wird, hat dort am 7. Mai der Zentralausschuß der größten ukrainischen Partei, der Undo, getagt und Beschlüsse gefaßt, die eine Aenderung der bisherigen Beziehungen zwischen der Regierung und der ukrainischen Volksgruppe zur Folge haben dürften. In einer zusammenfassenden Entschließung wird zunächst festgestellt, daß die Normalisierungspolitik, die im Jahre 1935 eingeleitet wurde und die Herstellung stabiler Beziehungen zwischen dem polnischen und dem ukrainischen Bevölkerungsteil zum Ziele hatte, für das Ukrainertum nicht die erwarteten Folgen gezeitigt habe. In der Entschließung werden dann Forderungen erhoben, die letzten Endes auf eine territoriale Selbstverwaltung in allen denjenigen Teilen des polnischen Staatsgebietes hinauslaufen, in denen eine ukrainische Bevölkerungsmehrheit geschlossen siedelt.

Die Autonomie-Entschließung der Undo hat in Warschauer politischen Kreisen starken Eindruck gemacht, obwohl der Niederschlag in der polnischen Presse vorläufig ein geringer ist. Die OZN-Blätter verschweigen einfach die Entschließung. Andere polnische Blätter begnügen sich mit einem kurzen Auszug, der die wesentlichsten Dinge nicht enthält. In der gegenwärtigen politischen Lage kommt der Lemberger Tagung eine besondere politische Bedeutung zu. **Noch vor kurzer Zeit hat die „Gazeta Polska" in Erwiderung auf ukrainische Stimmen, daß den Ukrainern doch die gleichen Rechte bewilligt werden sollten, wie sie die Polen für ihre Volksgenossen in Litauen und der Tschechoslowakei fordern, erklärt, hier sei ein grundsätzlicher Unterschied vorhanden, der den Ukrainern selbst sicherlich gut bekannt wäre. Die Polen in der Tschechoslowakei und in Litauen würden nämlich rücksichtslos entnationalisiert, an eine Polonisierung und Entnationalisierung in Polen denke jedoch kein verantwortlicher Mensch.** Jetzt stellt die Erklärung der Undo fest, daß seit drei Jahren die Verständigung zwischen Ukrainern und Polen keine ausreichenden positiven Ergebnisse gebracht habe, im Gegenteil eine Mobilisierung der polnischen Oeffentlichkeit gegen das ukrainische nationale Leben erfolgt sei. Diese Mobilisierung sieht die Undo im folgenden:

1. In der Herüberziehung von Personen ukrainischer Nationalität vom griechisch-katholischen zum römisch-katholischen Ritus, vom orthodoxen zum katholischen Glauben, in der Verwandlung von orthodoxen Kirchen in katholische und in einer Verfolgung der griechisch-katholischen und orthodoxen Geistlichkeit.

2. In einer systematischen Aktion zur Schaffung besonderer Gruppen z. B. Russinen, Lemken, Huzulen usw. und in dem Streben zur Entnationalisierung der kleinen Schlachta in den ukrainischen Gebieten.

3. In dem Ausschluß ukrainischer Bauern von dem Erwerb von Boden und bei der Parzellierung größerer Güter.

4. In der Entziehung des Rechtes zur Unterrichtung und Erziehung ukrainischer Kinder in ihrer Muttersprache durch ukrainische Lehrer in den Volksschulen.

5. In der Ausschließung des ukrainischen Elementes von der Selbstverwaltung.

6. In der Ausmerzung der Ukrainer aus dem Staatsdienst.

7. In der Beschränkung der ukrainischen Bevölkerung.

8. In Repressalien gegenüber dem ukrainischen kulturellen Leben.

9. In der Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte und in der Organisationsfreiheit in der Grenzzone.

10. In der negativen Einstellung des Staatshaushaltes zu den wirtschaftlichen, bildungsmäßigen und kulturellen Bedürfnissen des ukrainischen Volkes.

Nach der Aufzählung dieser Gründe stellt das Zentralkomitee der Undo in den weiteren, ebenfalls nicht konfiszierten Teilen der Entschließung fest, daß eine weitere Tolerierung des gegenwärtigen Zustandes eine „chronische Anarchie" hervorrufen könnte, die für den Staat und für beide Völker schädlich, ja sogar friedensdrohend sein würde. **Das ukrainische Volk müsse zur Mitverantwortlichkeit auf den Gebieten, in denen es eine Mehrarbeit bilde, herangezogen werden. Die Anerkennung der ukrainischen Nation als besondere nationale Persönlichkeit verletze die Integrität des Staates nicht und widerspreche auch nicht der Verfassung, aber sie fließe aus dem angeborenen Recht jedes Volkes, sich auf der Grundlage gemeinsamer geistiger, kultureller, geschichtlicher Ueberlieferung und eigener wirtschaftlicher, sozialer und organisatorischer Bedürfnisse entwickeln zu können. Eine solche Sicherung der nationalen Persönlichkeit entspreche dem neuzeitlichen politischen Denken und der christlichen Zivilisation.**

> **Das Zentralkomitee der Undo erhebt dann die Forderung nach Einführung einer territorialen Autonomie für alle von Ukrainern bewohnten Gebiete des Staates, damit die Möglichkeit gegeben sei, ein Maximum schöpferischer Arbeit zur Erhöhung des kulturellen und wirtschaftlichen Niveaus des Landes zu entfalten.**

Diese Forderung der Autonomie ergebe sich nicht nur aus den angeführten Umständen und aus den angeborenen Rechten, sondern auch aus den internationalen Verpflichtungen des polnischen Staates vom 14. März 1923, als der polnische Staat das souveräne Recht über das damals strittige Gebiet Ostgaliziens erhielt. Diese These, sagt die Entschließung zum Schluß, waren und sind die Fundamente der ukrainischen nationalen Politik in Polen. Das Zentralkomitee ruft die ukrainische Oeffentlichkeit zur größten Aktivität und zur Einigkeit auf, um das Problem der nationalen Politik zu realisieren.

Die Forderung der Autonomie ist von der Undo auch in der Zeit der Verständigungspolitik erhoben worden. Die ukrainischen Abgeordneten haben sie mehrfach in ihren Reden im Sejm begründet. Freilich wurden die Reden von der polnischen Presse gerade in den entscheidendsten Punkten regelmäßig nicht veröffentlicht. Nicht berührt wurde dagegen von den ukrainischen Abgeordneten die internationale Seite der Angelegenheit, d. h. die Berufung auf die Ent-

Der Aufbau in der Ostmark beginnt

Generalfeldmarschall Göring begibt sich nach Oesterreich

Berlin, 12. Mai. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring begibt sich heute mit seinem Staatssekretär Körner nach Oesterreich. Die Reise dient vor allem der Durchführung des großen Wirtschaftsprogramms, das der Generalfeldmarschall als der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan am 26. März in seiner Wiener Rede verkündet hat. Die Planungen und Vorarbeiten sind damals unverzüglich in Angriff genommen und in wenigen Wochen so weit gefördert worden, daß jetzt bereits mit dem praktischen Aufbau begonnen werden kann.

Der Generalfeldmarschall wird am 13. Mai in Linz den ersten Spatenstich für die Reichswerke Hermann Göring, Linz, und am Montag, 16. Mai, bei Zell am See den ersten Spatenstich für das Tauernkraftwerk vornehmen.

Beide Veranstaltungen sind schlüssiger Beweis für die vollzogene Eingliederung Oesterreichs in die großdeutsche Volkswirtschaft und für den entschlossenen Einsatz aller im Vierjahresplan. Die rationelle Auswertung der beiden besonders wichtigen Bodenschätze Oesterreichs ist damit eingeleitet: der Eisenerze und der Wasserkräfte, die früher nur unzureichend genutzt wurden, ja zu wesentlichen Teilen sogar brach lagen.

Außerdem wird Generalfeldmarschall Göring die Standorte der Luftwaffe, die er auf seiner Fahrt berührt, besichtigen und hierbei den Spatenstich für drei neue große Flughäfen und einige Kasernen tätigen.

scheidung der Botschafterkonferenz von 1923, die Polen seine jetzigen Ostgrenzen unter der Voraussetzung der Gewährung einer Autonomie für die Ukrainer zusicherte.

Der „Kurjer Polski" meint, daß die **ukrainischen Forderungen unter dem Einfluß des in Europa sich entwickelnden Nationalismus gestellt werden. Das polnische Volk stehe einer neuen Gefahr gegenüber.**

Der „Kurier Warszawski" erklärt in einem Leitartikel, die Entscheidung der Undo schaffe eine neue Etappe in einer für den polnischen Staat kapitalen Frage. Die sogenannte Verständigungspolitik mit den Ukrainern sei bankerott gegangen. Der „Kurier Warszawski" bestreitet die ukrainische Behauptung, daß die Lage der Ukrainer sich in den letzten Jahren verschlechtert habe. Er behauptet dagegen, daß sich das Polentum in einem Abwehrkampf befinde. In der Erwähnung der Entscheidung der Botschafterkonferenz von 1923 sieht der „Kurier Warszawski" einen Beweis dafür, daß „der ukrainische Nationalismus dreist geworden" ist. **Der Standpunkt, den die Ukrainer einnehmen, könne von keinem Polen gebilligt werden. Ueber die Frage der Autonomie könne nicht diskutiert werden.** Die Entschließung müsse im Auslande einen negativen Eindruck für Polen hervorrufen in einem Augenblick, wo die Forderung nach der territorialen Autonomie von einem der Nachbarn Polens dazu ausgenutzt werde, „um einen zweiten Nachbarn zu zerstören". **Bei dieser Berechnung sei jedoch übersehen worden, daß Polen stark genug sei, um zu verhindern, daß sich jemand in seine inneren Angelegenheiten mischen könnte. Die ukrainische Stimme rufe heute kein Echo in London oder Paris hervor, aber ein Echo in Warschau, das die Verständigung nicht erleichtere.**

Viktor Emanuel III. an den Führer

Berlin, 12. Mai. Seine Majestät der König von Italien, Kaiser von Aethiopien, hat den Abschiedsgruß, den der Führer und Reichskanzler beim Ueberschreiten der deutsch-italienischen Grenze telegraphisch an ihn gerichtet hatte, mit folgendem Danktelegramm beantwortet:

„Die Königin und Ich danken Eurer Exzellenz vielmals für die Botschaft, die Sie die Liebenswürdigkeit hatten, Uns beim Verlassen des italienischen Bodens zu übermitteln Die von Eurer Exzellenz darin zum Ausdruck gebrachten Gefühle werden — dessen bin Ich gewiß — den stärksten Widerhall im Geiste der Italienischen Nation hinterlassen, die voller Freude ihre ganze glühende Herzlichkeit dem hochwillkommenen Gast anläßlich dieses glückverheißenden Besuches bezeigen konnte. Durch ihn ist die ideale Verbindung unserer beiden Länder zu einer noch stärkeren Einheit geworden. Wir werden die teuerste Erinnerung daran bewahren in dem Vertrauen, daß Eure Exzellenz aus den Kundgebungen dieser Tage die innere Einstellung des Faschistischen Italiens zu der großen befreundeten Nation und ihrem erhabenen Oberhaupt mit Sicherheit entnehmen konnten. In diesem festen Glauben übermittle Ich Eurer Exzellenz Meine herzlichsten Wünsche für das weitere Wohlergehen des Deutschen Volkes und für Sie persönlich.

Viktor Emanuel."

Optimismus in Paris

Neue Unterredungen Ciano—Blondel

Rom, 12. Mai. Die italienisch-französischen Besprechungen sind am Mittwoch nachmittag durch eine Unterredung des Außenministers Graf Ciano mit dem französischen Geschäftsträger Blondel wieder aufgenommen worden.

Die Pariser Blätter tragen in diesem Zusammenhang einen deutlich betonten Optimismus zur Schau. Obwohl über die Unterhaltung keine Verlautbarung ausgegeben worden ist, sprechen die Pariser Zeitungen von einem „günstigen Fortschritt" der Verhandlungen. **Allgemein vertritt man aber doch die Ansicht, daß die Verhandlungen nicht sehr schnell zum Abschluß gelangen würden.**

*

In einem Nachwort zu dem Staatsbesuch des Führers in Italien wendet der Direktor des „Giornale d'Italia" sich in bemerkenswert scharfer Weise gegen die von der französischen Presse versuchten Verdrehungen der Tatsachen, wobei er vor allem betont, daß derartige Methoden keineswegs geeignet seien, einen günstigen Einfluß auf die Wiederaufnahme der diplomatischen italienisch-französischen Besprechungen auszuüben.

Ballon-Sperr-Geschwader in England

London, 12. Mai. Das Luftfahrtministerium teilte am Dienstag mit, daß ab Montag nächster **Woche die Rekrutenwerbung für die ersten drei** Ballon-Sperr-Geschwader beginnen werde.

Sie werden mit dem Standort Kidbrooke in der Nähe von Greenwich gebildet. Später sollen sieben weitere Geschwader aufgestellt werden, die in den Grafschaften Surrey, Middlessex und Essex stationiert werden. **Im Kriegsfalle werden die Ballons rings um London und an verschiedenen Stellen innerhalb der Hauptstadt selbst hochgelassen. Die Ballons sind auf Lastwagen verladbar, auf die auch die Winden montiert sind, so daß die gesamte Ballon-Sperre außerordentlich beweglich ist.**

Endkampf um die Lunghai-Bahn

Gewaltige Truppenkonzentrationen — Japanischer Vorstoß in drei Richtungen

Chinesen leisten äußersten Widerstand

Schanghai, 12. Mai. Die Kämpfe um den Besitz der Lunghai-Bahn scheinen in das entscheidende Stadium getreten zu sein. Chinesen wie Japaner haben alle erreichbaren Einheiten an diesem Frontabschnitt zusammengezogen. Da der Besitz der Lunghai-Bahn für den Fortgang des Krieges von größter Bedeutung ist, wollen die Chinesen sie mit allen Mitteln verteidigen und haben daher zu beiden Seiten der Bahn zwei ausgedehnte Stellungssysteme angelegt, die sie durch 400 000 Mann verteidigen sollen. Trotz der großen chinesischen Truppenansammlungen befinden sie sich in einer sehr gefährlichen Lage, da sie von drei Seiten von den Japanern umklammert sind.

Die Japaner machen den Versuch, die Schlüsselstellung der Chinesen, die sich bei Sutschau befindet, zu Fall zu bringen und die chinesische Hauptmacht von ihren Rückzugsstraßen abzuschneiden. Daher ist ihr operatives Ziel die Wegnahme der Stadt Kweitö an der Lunghai-Bahn westlich von Sutschau, auf die sie aus zwei Richtungen vorstoßen, um an diesem Punkt den Halbkreis, mit dem sie im Norden, Osten und Süden die Chinesen umklammern, zu schließen, und so die chinesische Gesamtverteidigung zum Einsturz zu bringen.

Von Norden her stoßen die Japaner aus der Gegend von Tsining auf Kweitö vor. Diese Kolonne erreichte am Mittwoch bereits eine Gegend 130 Km. nördlich dieser Stadt. Gleichzeitig rückt eine zweite Angriffsgruppe von Süden her aus der Gegend von Pengpu gegen Kweitö vor. Sie kam am Mittwoch bis auf 160 Km. an die Stadt heran, wo sie den Ort Mentscheng eroberte. Die kommende Aufgabe dieser beiden Gruppen ist die Schließung der Lücke zwischen den heute erreichten Punkten, die noch 250 bis 300 Kilometer groß ist.

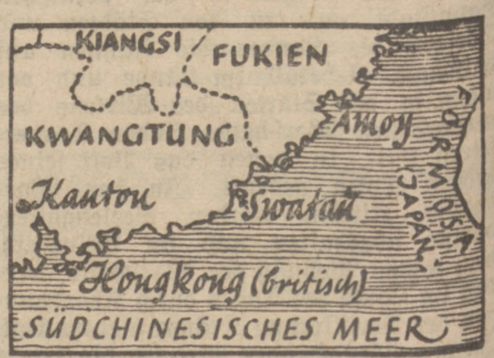
Die Chinesen haben den Ernst der Lage durchaus erkannt und führen vom Westen her eilig neue Verstärkungen heran, um die beiden von Norden und Süden auf Kweitö vorrückenden japanischen Gruppen in die Flanke zu fassen.

Die japanischen Luftstreitkräfte greifen planmäßig den Eisenbahnknotenpunkt Sutschau an, um durch Erschütterung der chinesischen Schlüsselstellung die Einkesselungsversuche zu unterstützen.

In japanischen Kreisen hält man die augenblicklichen Operationen gegen die Lunghai-Bahn von ausschlaggebender Bedeutung, da man von ihnen eine Entscheidung des chinesischen Krieges erwartet.

Amoy vollkommen besetzt

Die Landungstruppen der japanischen Marine haben am Donnerstag morgen die Besetzung der Insel Amoy vollendet. Teile der britischen Ostasienflotte, darunter das Flaggschiff „Cumberland", sind in der letzten Nacht in Richtung Amoy aus Hongkong ausgelaufen. Ein amerikanischer Zerstörer ist zum Schutze der ausländischen Niederlassung auf der Kulagsu-Insel dort eingetroffen, während der Kreuzer „Marblehead" am Freitag erwartet wird. Die Insel Kulagsu liegt in unmittelbarer Nähe von Amoy.





In Tunis gärt es weiter

Paris, 12. Mai. Die nationalistische Aktion in Tunis geht weiter. Bekanntlich war es erst kürzlich zu ernsten Zusammenstößen zwischen Nationalisten und französischen Polizeiorganen gekommen. Nun meldet der Sonderberichterstatter des „Temps" in diesem Zusammenhang aus Tunis, daß sich der Bey von Tunis im Gegensatz zu den üblichen Gepflogenheiten am Mittwoch nicht zur Gebetsstunde in die Moschee begeben habe, wo am Vorabend des großen religiösen Festes des Muled eine besondere Andacht stattfinde. Auch die sonst übliche Festbeleuchtung in der Stadt finde nicht statt

Diese Tatsachen stünden in engem Zusammenhang mit der Auffindung von Flugblättern, die in verschiedenen Stadtvierteln, wo sich das Militärgericht befinde und zahlreiche Truppen in Garnison lägen, verteilt worden seien. In diesen Flugblättern, die auch von einer Zeitung in Tunis veröffentlicht worden seien, werde auf die **hartnäckige Durchführung des nationalistischen Kurses ungeachtet aller Gefahren hingewiesen.** In dem an die Mohammedaner gerichteten Aufruf heiße es u. a.: **„Das Blut der Märtyrer ruft euch dazu auf, den Weg der heiligen Pflicht zu beschreiten. Die Stimme eurer aufrechten Anführer durchdringt die Gefängnismauern und fordert euch zu wahrem Handeln und zur weiteren Durchführung des Kampfes auf. Erinnert euch an euer Schicksal und an die Opfer, die in den Gefängnissen ohne Mitleid die Verfolgungen des tyrannischen Regimes der Kolonisierung erleiden."**

In den Flugblättern würden, wie der Korrespondent weiter meldet, die Mohammedaner ferner aufgefordert, ihre Läden zu schließen und gelegentlich der Anwesenheit des Beys Protestkundgebungen zu veranstalten. In Sfax hätten die Eingeborenen ihre Geschäfte bereits am Dienstag geschlossen. Sie seien jedoch von den Militärbehörden unter Androhung schwerer Strafen gezwungen worden, sie wieder zu öffnen.

*

Das Militärgericht in Tunis verurteilte sechs weitere, im Zusammenhang mit den Unruhen vom 9. April verhaftete Eingeborene, sämtlich Anhänger der aufgelösten Neu-Destour-Partei, zu empfindlichen Geld- und Gefängnisstrafen. Ein junger Eingeborener, der bei den Zusammenstößen einen Gendarmen zu Fall gebracht hatte, erhielt drei Jahre Gefängnis. Die gleiche Strafe zusätzlich 3000 Frank Geldstrafe sprach das Militärgericht gegen zwei leitende Mitglieder der Neu-Destour-Partei aus, die versucht hatten, mehrere im Gefängnis befindliche Eingeborene zu befreien.

„Königreich der Mondsüchtigen..."

Pariser Presse ernstlich erbost über Genf

Paris, 12. Mai. In den Kommentaren der Pariser Presse kommt die beträchtliche Enttäuschung der französischen Oeffentlichkeit darüber zum Ausdruck, daß in Genf nicht alles so glatt vonstatten geht, wie man es sich gedacht hatte. Ein Teil der Blätter wendet sich dabei scharf gegen das Intrigenspiel Moskaus. Ueber die Genfer Einrichtung werden in einigen Blättern Urteile gefällt, wie man sie bisher noch niemals oder nur selten in den Blättern des demokratischen Frankreichs lesen konnte.

Der „Matin" bringt eine phantasievolle Glosse mit der Folgerung: Man habe alles zu gleicher Zeit anpacken wollen, ohne irgend etwas zu lösen. Der Genfer Verein sei tot, aber der Kadaver faselt noch, ja mehr als das, er beginne zu stinken. Dies sei ja auch unausbleiblich gewesen, nachdem man Sowjetrußland an sein Lager herangelassen habe. Je **früher man diesen Kadaver in den Sarg lege, um so besser sei es für die internationale Hygiene.**

Der „Jour" spricht von einer „ernsten Offensive Moskaus", die das Ziel habe, wieder einmal den Frieden zu stören. Litwinow-Finkelstein spiele um seinen Kopf.

Einen üblen Eindruck von der Genfer Komödie hat auch der Sonderberichterstatter des „Petit Journal". Er nennt die Genfer Organisation ein „Königreich der Mondsüchtigen und Papageien".

Schonungslose Kritik an der Genfer Liga

Genf, 11. Mai. In der Vormittagssitzung am Mittwoch des Rates der Genfer Liga vertrat der schweizerische Bundesrat Motta das Verlangen der Schweiz, die traditionelle umfassende Neutralität des Landes zu bewahren.

Bundesrat Motta kritisierte dabei mit schonungsloser Deutlichkeit das bisherige Versagen der Genfer Liga mit nachstehenden Tatsachen: **Von den drei die Schweiz umgebenden Großmächten seien zwei aus der Liga ausgeschieden. Die Vereinigten Staaten seien nicht vertreten. Wichtige Paktbestimmungen seien nicht angewandt worden. Die allgemeine Abrüstung sei mißlungen. Die Unterscheidung zwischen militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen sei immer fragwürdiger geworden.**



Adolf Hitlers festliche Heimkehr

Nach seinem Besuch im befreundeten Italien kehrte Adolf Hitler am Dienstagabend in die Reichshauptstadt zurück, die ihm einen triumphalen Empfang bereitete. Auf unserem Bilde sieht man die herzliche Begrüßung des Führers durch Generalfeldmarschall Göring nach der Ankunft des Sonderzuges auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin. Hinter dem Führer Reichsminister Rudolf Heß

Nur noch 423 000 Arbeitslose!

Weitere Steigerung des Arbeitseinsatzes

Berlin, 12. Mai. Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichsgebiet, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, um 85 000 ab. Sie ging auf 423 000 zurück und erreichte damit einen Stand, der um rund 46 000 unter der tiefsten Zahl des Vorjahres liegt. **Die winterliche Arbeitslosigkeit ist damit trotz ungünstiger Witterung vollständig überwunden.**

In gemeinsamer Arbeit eng verbunden

Machtvolle Kundgebung der deutschen Genossenschaften

Wie berichtet wurde, fand gestern in Posen die große Tagung des Verbandes deutscher Genossenschaften statt. Etwa 1500 Genossenschafter aus verschiedenen Wojewodschaften Polens, aus dem Posenschen, aus Pommerellen, aus Schlesien, aus dem Lodzer und aus dem Warschauer Gebiet, hatten sich am 11. Mai in Posen eingefunden, um an der Jahrestagung des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen teilzunehmen. Unter den Gästen befand sich eine große Zahl von Genossenschaftern aus den 82 deutschen Genossenschaften des Lodzer und Warschauer Bezirks, die erst seit 1935 auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes dem Posener Revisionsverbande angehören. Schon am Tage vorher, am Dienstag, waren sie mit Autobussen in Posen eingetroffen. Die in Aussicht genommenen Besichtigungen von Landwirtschaften und neuzeitlich eingerichteten Genossenschaftsmolkereien mußten wegen der Maul- und Klauenseuchegefahr abgesagt werden. Statt dessen hatte die **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft eine vortreffliche Lehrschau im Deutschen Haus zusammengestellt**, durch die Ing. agr. Karzel die Gäste führte. Nach einer Besichtigung des Zoologischen Gartens und einem Lichtbildervortrag, den Wiesenbaumeister Plate hielt, vereinte ein gemeinsames Abendessen die Gäste. In Gemeinschaftsunterkünften hatte der Verband für bequeme Unterbringung gesorgt.

Begrüßung der Gäste

Die Teilnehemr aus 600 Genossenschaften, die dem Verbande angehören, füllten den großen Raum des Lichtspielhauses „Apollo" bis auf den letzten Platz. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Freiherrn von Massenbach-Konin, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsrat a. D. Schultz-Strzalkowo die Tagung. Er begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, mit besonderer Freude Dr. Calkosiński, den Präsidenten des Genossenschaftsrates, ferner den Referenten Bardziński als Vertreter des Burgstarosten, den deutschen Generalkonsul Dr. Walther, Konsul Böhland, für die evangelisch-uniierte Kirche Konsistorialrat Hein, für die deutschen Katholiken Domherrn Dr. Paech, von den genossenschaftlichen Organisationen den Vertreter des Posener Bezirksverbandes des „Zwiazek Spóldzielni Rolniczych i Zarobkowo-Gospodarczych Rzeczypospolitej Polskiej", vom Verband ländlicher Genossenschaften für die Wojewodschaft Pommerellen in Graudenz den stellvertretenden Verbandsdirektor Dr. Gramse, von der Landwirtschaftlichen Haupthandelsgenossenschaft für Pommerellen Direktor Noetzel, vom Danziger Verband der deutschen Raiffeisengenossenschaften Bankdirektor Dr. Winter, der gemeinsam mit Direktor Kühn gleichzeitig die Danziger Raiffeisenbank und ihre Zweigstelle in Graudenz vertrat, von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft die Vorstandsmitglieder Dr. Sondermann, W. Kraft und Dr. Klusak, vom Landbund Weichselgau in Dirschau den Hauptgeschäftsführer Obbuch, vom Verband für Handel und Gewerbe Dr. Scholz und Dr. Thomaschewski, die Vertreter der befreundeten Banken, der Volkstumsorganisationen und der Presse und schließlich Prof. Dr. Heuser aus München, der uns von seiner früheren Danziger Tätigkeit bekannt ist und sich für einen fachwissenschaftlichen Vortrag über die Organisation des bäuerlichen Betriebes zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem vom Verbandstag an den abwesenden Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Freiherrn von Massenbach, Grüße übermittelt worden waren, begrüßte Herr v. Sänger als Mitglied des Verbandsausschusses die Ehrengäste der Behörden und des polnischen Genossenschaftswesens auch in polnischer Sprache.

Nach Eintritt in die Tagesordnung ergriff Verbandsdirektor Dr. Swart das Wort zum Jahresbericht, den wir bereits gestern im Wortlaut zum Abdruck bringen konnten.

Der Bericht des Verbandsdirektors wurde unter lebhaftem Beifall ohne Aussprache zur Kenntnis genommen. Fabrikbesitzer Warmbier, Unterverbandsdirektor des Bezirks Kolmar, erstattete den eingehenden Kommissionsbericht des Verbandsausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung und empfahl die Entlastung des Verbandsvorstandes, die ohne Widerspruch erteilt wurde.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Prof. Dr. Otto E. Heuser, dem Leiter des Landbaues an der Technischen Hochschule-München über **„Organisationsfragen des bäuerlichen Betriebes"**.

Vortrag über bäuerliche Betriebsorganisation

Der Redner ging von der Feststellung aus, daß die Grundlage jeder Betriebsorganisation von den Absatzmöglichkeiten und den Preisverhältnissen gebildet wird. Während im Deutschen Reich in erster Linie die Erzeugungssteigerung die Betriebsorganisation **bestimmt**, ist für unsere Verhältnisse die **Senkung der Betriebsunkosten für die Organisation unserer landwirtschaftlichen Betriebe maßgeblich.** Eine Verbesserung der Organisation der Großbetriebe ist viel schwieriger, als bei bäuerlichen Betrieben, da Großbetriebe meist spezialisiert sind, während sich Kleinbetriebe in der Betriebsorganisation leichter auf gleichen Nenner bringen lassen.

Zweckmäßier Einsatz bringt Erfolg

Die richtige Betriebsorganisation umfaßt einen ganzen Kreis von Fragen, die zum großen Teil ineinandergreifen. In erster Linie können vielfach durch zweckmäßigen Einsatz aller Einzelmaßnahmen die Kosten der Erzeugungsbedingungen bei gleichbleibendem Nutzerfolg erzielt werden. Dies gilt vor allem für die Verwendung von leistungsfähigem Saatgut und für die richtige Düngung des Ackers.

Auch auf dem Gebiete der Viehhaltung und Fütterung können viele bestehende Mängel durch richtige Betriebsorganisation beseitigt werden. So erwähnte Prof. Heuser die fehlerhafte Anlage der Schweineställe in vielen Betrieben als Organisationsfehler, dem leicht durch Abferkeln im Pferde- oder Kuhstall abgeholfen werden kann, da die Wärme dieser Stallungen dem Fortkommen und Gedeihen der Ferkel hilft.

Die Futtergewinnung, Verwendung und Aufbewahrung bildet vielfach einen Betriebsfehler der bäuerlichen Wirtschaften. Wenn man weiß, wieviel Futter im Eigenbetrieb erzeugt und benötigt wird, ist die Frage der Futtergewinnung durch Einteilung des Anbaues nicht schwer zu lösen. Die Kraftfutterverwendung darf kein Ersatz für schlechte Futtermittel oder unsachgemäße Fütterung sein, sondern nur ein Zusatz, der sich durch die bezweckte Mehrleistung an Milch oder Gewicht bezahlt machen muß. Vielfach ist die Futterverwendung fehlerhaft, so z. B. in den meisten Zuckerrübenwirtschaften bei der Grünblattfütterung. Für ein Stück Großvieh sind 80 Kg. frische Blätter und 40 Kg. Sauerfutter das Höchstausmaß, jede Mehrverwendung bedeutet einen Betriebsfehler. Die richtige Einbringung der frischen Blätter und sachgemäße Einsäuerung helfen Futterausgaben sparen.

Richtige Arbeitsteilung

Dann wies Prof. Dr. Otto E. Heuser auf die „Arbeitswirtschaft" hin. Gerade bei bäuerlichen Betrieben sind diesbezüglich die Verhältnisse im Deutschen Reich und bei uns gleich, während die meist spezialisierten Großbetriebe infolge der Unterschiede der Verwendungskosten maschinelle Kräfte und Handarbeit bei uns und im Reich von ganz anderen Gesichtspunkten aus beurteilt werden müssen. Unter „Arbeitswirtschaft" im bäuerlichen Betrieb versteht Prof. Dr. Heuser vor allem die richtige Arbeitseinteilung in den Wirtschaften, die von der Bauernfamilie selbst bewirtschaftet werden. Eine sachgemäße Planung und Arbeitseinteilung kann die „Arbeitsspitzen" vermeiden und durch richtige Einteilung der Füllarbeiten einen Leerlauf ausschließen. Ein Beispiel der Arbeitsleistung eines süddeutschen Bauern, der als erster im Betriebe ist und in seiner Wirtschaft als Vorarbeiter werkt, machte den Begriff „Arbeitswirtschaft" verständlich.

Zum Schluß betonte Prof. Dr. Heuser, daß es keine allgemeine Lösung der Fragen der Betriebsorganisation der bäuerlichen Wirtschaften gäbe, da eine lange Reihe von Organisationsfragen einen Kreis bilden, aus dem der Redner nur einige markante Punkte herausgegriffen habe. Die Erwähnung dieser Punkte aber wird manchem bestimmte Fehler seiner Betriebsorganisation aufgezeigt haben, durch deren Beseitigung der Erfolg der Wirtschaft erleichtert und gesichert werden wird.

Während am Nachmittag die Landesgenossenschaftsbank, die Geldwirtschaftszentrale des Verbandes deutscher Genossenschaften, auf ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung den erfolgreichen Jahresabschluß für 1937 vorlegte, vereinte am Abend im Deutschen Haus diejenigen Genossenschafter, die Posen noch nicht verlassen hatten, ein geselliges Beisammensein. Im Mittelpunkt stand eine wohlgelungene Aufführung des Lustspiels „Lotse an Bord" durch die Deutsche Bühne Posen, die vor übervollem Saale stattfand und lebhaften Beifall hervorrief. Nach den Anstrengungen der Tagung bot der Abend den Teilnehmern aus den verschiedenen Teilen des Landes Gelegenheit, sich auch persönlich kennenzulernen.

Die Tagung war eine **ausdrucksvolle Kundgebung genossenschaftlicher Zusammengehörigkeit und der inneren wie äußeren Verbundenheit in gemeinsamer Arbeit.** Eine gute organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Verbandstages hat ihren Anteil an dem glatten und erfolgreichen Verlauf der großen Tagung gehabt.

Mitgliederversammlung der Landesgenossenschaftsbank

Am Verbandstage hielt nachmittags, wie oben erwähnt, auch die Landesgenossenschaftsbank Posen ihre ordentliche Mitgliederversammlung im Evangelischen Vereinshause ab. Sie wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Regierungsrat a. D. Schultz, Strzalkowo, eröffnet. Nach Feststellung der ordnungsmäßigen Einberufung führte der Vorsitzende des Vorstandes, Verbandsdirektor Dr. Swart, zum Geschäftsbericht aus:

Die Lage der Wirtschaft hat sich in unserem Staate im Jahre 1937 beträchtlich gebessert. Dazu hat die Hebung der Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft überall und besonders in unserem Westgebiet beigetragen. In den letzten Monaten hat sich im ganzen ein stillerer Geschäftsgang gezeigt, der niedrigere Stand der Getreidepreise, noch mehr der schlechten Ernte des vorigen Herbstes und niedrigere Viehpreise machen sich geltend, wenn auch die Düngeranwendung bisher noch zugenommen hat. Jedenfalls ist Vorsicht in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage, vor allem der Landwirtschaft, am Platze.

Ein langsamer Abbau der Schulden macht sich in unserem Genossenschaftswesen geltend, z. T. bedingt durch die Wirkungen der Agrarreform und einzelner Umschuldungen auf Grund der Schuldnerschutzgesetze. Die Spargelder haben sich dabei etwas gehoben. Beides führt allmählich zu einer größeren Geldflüssigkeit, die im ganzen nicht übergroß ist, aber den Ertrag des Bankgeschäfts herabdrückt. Der vollständige Rückgang des Sorten- und Devisenertrages seit dem Frühjahr 1936 konnte durch den Ertrag des allgemeinen Geschäfts im Jahre 1937 ausgeglichen werden. Die wachsende Geldflüssigkeit führt aber notwendig zu einer Senkung der Guthabenzinssätze besonders in der laufenden Rechnung. — Die Beteiligungen sind ohne wesentliche Aenderung geblieben. Die Geschäftsstelle in Bromberg hat befriedigend gearbeitet. Unsere Bank hat ihre Geschäfte wie bisher in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Genossenschaften geführt.

Im Konversionsverfahren vermittelte sie den Zins-Zuschuß der Akzeptbank, den die Regierung auf ein weiteres Jahr zugesagt hat. Die neuen Schuldnerschutzgesetze werden die Altschulden allmählich abbauen, wobei der Bank eine beträchtliche Arbeit zufallen wird.

Der Abschluß unserer Bank für 1937 ermöglicht beträchtliche Rückstellungen und darf als gut angesehen werden.

Nach Verlesung des Berichts über die durch den Verband deutscher Genossenschaften durchgeführte gesetzliche Revision wurden von Direktor Boehmer der Jahresabschluß und die Gewinn- und Verlustrechnung vorgetragen. Dem Aufsichtsrat und Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Versammlung beschloß, dem Vorschlage gemäß den Reingewinn wie folgt zu verteilen:

10% zum gesetzlichen Reservefonds	zł	32 000.—
10% zum besonderen Reservefonds	„	32 000.—
4% Dividende auf die Anteile der Genossenschaften	„	204 004.01
ferner zum besond. Reservefonds	„	44 126.03
	zł	312 130.04

In Anpassung an die Steuergesetzgebung wurden Aenderungen der Satzungen vorgenommen.

Die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder von Saenger, Seifarth, Sültemeyer, Dr. Scholz und Warmbier wurden einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrat neu gewählt wurde Hans-Jürgen Bardt, Lubosz, Kreis Birnbaum.

Aufstand in Brasilien!

Rio de Janeiro, 12. Mai. In der Nacht zum Mittwoch brach in Brasilien eine revolutionäre Bewegung von seiten der Integralisten aus. Um 0.15 Uhr wurde der Palast des Präsidenten von Marinesoldaten oder von Integralisten, die als Marinesoldaten verkleidet waren, plötzlich angegriffen. Staatspräsident Vargas und sein Schwager leiteten persönlich durch zwei Stunden die Verteidigung des Palastes. Ihnen standen 16 Mann Wache mit einem Maschinengewehr zur Verfügung. Schließlich wurde der Palast durch 2000 Mann Polizei entsetzt, die der Polizeichef herangeführt hatte.

Während der Kampf um den Palast im Gange war, flammten an verschiedenen Punkten in der Nähe des Palastes Straßenkämpfe auf. Das Signal für den Aufstand wurde durch Lichtsignale gegeben. Der Kriegsminister, der gerade unterwegs war, traf mit größter Beschleunigung Sicherheitsmaßnahmen. Er ließ u. a. sofort alle strategischen Punkte der Stadt durch Spezialtruppen besetzen.

Das Marinearsenal war von den Aufständischen eingenommen worden, wurde aber nach mehreren Stunden durch Heerestruppen wieder zurückerobert. Die rücksichtslose Niederwerfung des Aufstandes erforderte ziemlich viele Todesopfer, deren genaue Zahl noch nicht bekannt ist. Die Ruhe ist jetzt überall wiederhergestellt und durch die Treue der Wehrmacht gegenüber der Regierung gesichert.

Meldungen aus dem ganzen Lande berichten, daß dort absolute Ruhe herrscht.

Im Zentrum von Rio de Janeiro, wo sich das Hauptquartier der Aufständischen befand, fanden größere Kämpfe statt. Das Zentrum wurde von Polizei und anderen regierungstreuen Abteilungen umzingelt. 300 Mann wurden gefangen genommen.

Es wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt und belastende Dokumente gefunden. Der Aufstand der Integralisten in Verbindung mit meuternden Marinetruppen kann als niedergeschlagen betrachtet werden. Es verlautet, daß Plinio Salgado der Leiter des Aufstandes war.

Im Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung sind mehrere Offiziere des Heeres und der Kriegsflotte verhaftet worden, darunter befinden sich General Klinger, der im Jahre 1932 den Militäraufstand in Sao Paulo leitete, und der Integralistenführer Barosa Lima. Bei einem anderen Integralistenführer fand die Polizei große Mengen Waffen und Munition.

Das Volk will die Einheit!

Im Dienste des Gedankens an die Zusammenfassung aller Kräfte unserer Volksgruppe veranstaltet die Deutsche Vereinigung erneut eine große Kundgebungswelle, um auch die letzten noch fernstehenden Volksgenossen für den Gedanken der Schaffung einer Einheitsorganisation und damit der Schaffung der Einheit der deutschen Volksgruppe in Polen zu gewinnen.

Die Kundgebungen des Freitags finden statt:

Ortsgruppe	Zeit				Versammlungsort
Bartschin — Barcin	Freitag,	13.	Mai,	20 Uhr	bei Klettke
Czempin — Czempin	„	13.	„	20 „	bei Ertel (Hotel Polski)
Eichdorf — Kobylarnia	„	13.	„	20 „	bei Lange
Fordon — Fordon	„	13.	„	20 „	bei Schiemann
Gogolinke — Gogolinek	„	13	„	20 „	bei Kochański in Mochle
Grutschno — Gruczno	„	13.	„	20 „	bei Tunak
Kokotzko — Kokocko	„	13	„	20 „	bei Schiemann
Netzwalde — Rynarzewo	„	13.	„	20 „	bei Schlieter
Obornik — Oborniki	„	13.	„	19 „	im Schützenhaus
Roneck — Rojewo	„	13.	„	20 „	bei Albert Schmidt-Rojewice
Schmiedeberg — Kowalewko	„	13.	„	20 „	b. Dobrzykowski in Piotrowo
Schwarzbruch — Czarnebłoto	„	13.	„	20 „	bei Marquardt in Rozgarty
Sosznow — Sośno	„	13.	„	20 „	bei Mietz
Strelno — Strzelno	„	13.	„	20 „	im Vereinshaus
Welnau — Kiszkowo	„	13.	„	19 „	bei Kędziora in Rybno

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Ein Vorkämpfer für Kirche und Volkstum

Trauerfeier für Kirchenpräsident D. Voß in Breslau

In der Johanneskirche zu Breslau versammelte sich am Dienstag eine zahlreiche Trauergemeinde, die den Präsidenten der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien, D. Hermann Voß, zum letzten Male grüßte. Ueber 50 Pfarrer im Ornat, geführt von dem schlesischen Bischof D. Zänker, dem Leiter des Kirchlichen Außenamtes Bischof D. Heckel und dem Führer der Schwesterkirche in Posen-Pommerellen, Generalsuperintendent D. Blau, hielten geschlossen ihren Einzug in die Kirche, wo der Sarg, unter Blumen und Kränzen verborgen und vom Kerzenlicht mächtiger Kandelaber überstrahlt, aufgebahrt war.

Wesensart und Verdienste des Verstorbenen

Bischof D. Zänker würdigte in seiner Ansprache den Entschlafenen als einen treuen und klugen Haushalter, der sich Gott dem Herrn im Letzten verantwortlich wußte und dessen **Treue zu seinen oberschlesischen Gemeinden** keine der vielen Berufungen in die Mutterkirche des Reiches wankend machen konnte. Er erinnerte an eine Predigt des Verewigten auf einer Gustav Adolf-Tagung in Hirschberg, wo er **Geduld und Glaube als Eckpfeiler des Christenlebens** rühmte. Das sei auch seine Wesensart in der oberschlesischen Kirchenführung gewesen.

Die Schicksalsverbundenheit der oberschlesischen Gemeinden mit ihrem Kirchenführer wurde von seinem langjährigen Mitarbeiter Pfarrer Dr. Wagner besonders hervorgehoben. Voll tiefer Dankbarkeit werden die Gemeinden stets den Namen ihres Präsidenten nennen, voll **Ehrfurcht vor dem nie versagenden Arbeitseifer**, der auf langersehnte Erholung immer wieder verzichtete und der bei allem Leid seine kindlich-frohe Frömmigkeit behielt. Bis zuletzt habe er die Hand zum Frieden ausgestreckt.

Bischof D. Heckel betonte, daß der Name Hermann Voß heute **Symbol für die deutsche Auslandsdiaspora** sei. Er wußte sich als Lehnsträger des Blut- und Geisteserbes der deutschen Reformation; die nach ihm die Fahne aufzunehmen haben, sollen diesen Spuren nachfolgen.

Generalsuperintendent D. Blau, der in besonderer Bewegung am Sarge seines langjährigen Freundes und Mitarbeiters stand, mit dem er **in so vielen Gefahren Schulter an Schulter gekämpft** hatte, bezeichnete es als besonders erschütternd, daß Gott der Herr der evangelischen Kirche so oft gerade die Menschen nehme, die sie am nötigsten zu brauchen scheine. Hier gelte es aber nicht zu klagen, sondern den heiligen Willen Gottes zu erkennen und zu danken für alles, was der Verewigte der evangelischen Kirche in Polen gewesen ist.

Im Namen des **Gustav-Adolf-Werkes** dankte D. Bruno Geißler dem Heimgegangenen für langjährige Mitarbeit und Treue.

Die Ansprachen, die von einer letzten Ansprache von Lic. Müller abgeschlossen wurden, wurden umrahmt von eindrucksvollen Chorliedern und den Glaubensgesängen der Gemeinde.

Nach der Aussegnung des Verstorbenen erfolgte die Ueberführung in den kleinen Gebirgsort Giehren im Isergebirge, den die Witwe zum Ruhesitz ausersehen hat. Zahllose Kränze der dankbaren oberschlesischen Gemeinden, aber auch der evangelischen Mutterkirche und der großen kirchlichen Verbände zeugten von der **tiefen Liebe und Verehrung, die der Entschlafene weit über sein Wirkungsgebiet hinaus in der evangelischen Kirche genoß.** Die Beisetzung in Giehren erfolgte am Mittwoch. Zur Beerdigungsstunde läuteten in allen evangelischen Kirchen Oberschlesiens die Kirchenglocken.

Aufbau und Ausbau einer starken Gemeinde

Hermann Voß, der bei seinem Heimgang im 66. Lebensjahre stand, ist am 21. September 1872 in Striegau geboren. Am 8. März 1899 wurde er in Breslau ordiniert und hat seine ganze Amtszeit hindurch seiner schlesischen Heimatkirche gedient. Er war zunächst 5 Jahre Pfarrer in Friedeberg am Queiß, wurde dann aber am 1. Mai 1904 nach Kattowitz berufen. Diese in jeder Hinsicht in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege aufstrebende und sich entfaltende Stadt ist fortan der Wirkungskreis für seine folgenden 34 Amtsjahre geworden. **Aufbau und Ausbau eines reichen kirchlichen Lebens in einer zahlenmäßig starken Gemeinde konnte der junge Pfarrer mit all seinen reichen Geistesgaben und seiner Tatkraft fördern.** Aber die bedeutungsvollere Periode seiner Amtstätigkeit beginnt mit den großen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit. Schon 1919 hatte er als Nachfolger von Superintendent Nowak die **Superintendentur** des Kirchenkreises Pleß mit dem Sitz in Kattowitz übernommen. Weit über das Gemeindepfarramt hinaus wurden aber seine Kräfte als geistlicher Leiter, als Führer der Pastoren, Berater und Organisator beansprucht, als 1923 eine selbständige Kirche in Polnisch-Oberschlesien begründet werden mußte. Seit dieser Zeit ist der Name D. Hermann Voß in der ganzen Welt bekannt geworden als der eines tapferen Vorkämpfers für Kirche und Volkstum. In Anerkennung der Organisierung des Kirchenkreises zu einer selbständigen evangelischen Kirche verlieh ihm die Theologische Fakultät der Universität Breslau die Würde eines Doktors der Theologie.

Tatkräftige Kirchenführung

In seiner rechtlichen Stellung offiziell niemals angegriffen oder angezweifelt, hat Kirchenpräsident D. Voß in **einwandfreier Loyalität gegenüber dem polnischen Staat** und im Rahmen der Möglichkeiten der Genfer Konvention sein Amt geführt, dem Landeskirchenrat und der Landessynode vorgestanden, für die Besetzung der Pfarrämter gesorgt und jedes Gebiet des kirchlichen Lebens im Männerdienst, in der Frauenarbeit, im Jugendwerk, in kirchlichen Wochen und Freizeiten tatkräftig gefördert. Darüber hinaus war er ein bekannter Prediger und Redner auf vielen Gustav-Adolf-Tagungen, im Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Werkes ein unermüdlicher Mitarbeiter und auf den Konferenzen des Weltprotestantismus vertrat er stets kraftvoll die Interessen seiner Kirche.

Erst als die Genfer Konvention abgelaufen war, begann man zu reden vom rechtlichen Chaos in der Kirche, von der rechtlich nicht haltbaren Stellung des Kirchenpräsidenten und der neben ihm arbeitenden kirchlichen Organe. Wir wollen in diesem Lebensabriß das unruhige Bild der kirchlichen Geschehnisse der letzten Monate in Oberschlesien nicht noch einmal wiedergeben, aber das Urteil der Geschichte wird es bestätigen, das Kirchenpräsident D. Voß auch in diesen Monaten das geblieben ist, was er war, ein Mann der Kirche, ein geistlicher Führer, ein Christ, der wußte, daß zu echtem Christentum auch die Treue zum Volkstum gehört. pz.

Trauergottesdienst in Oberschlesien

Den oberschlesischen Gemeinden wurde in den Gottesdiensten am Sonntag Jubilate, 8. Mai, die Trauerkunde von dem Heimgange ihres Kirchenpräsidenten mitgeteilt. Da der Verewigte seine letzte Ruhestätte nicht inmitten seiner Gemeinden finden konnte und die Trauerfeier für ihn in Breslau stattfinden mußte, wird in Oberschlesien am Sonntag, 15. Mai, ein Gedächtnisgottesdienst für die evangelischen Gemeinden in der evangelischen Kirche zu Kattowitz gehalten werden.

Der Golfstrom wird untersucht

Vorbereitungen durch ein deutsches und ein norwegisches Forschungsschiff

Berlin. Auf der Oktober-Tagung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik in Edinburgh war eine zwischenstaatliche Aufnahme des Golfstroms durch eine größere Anzahl ozeanographischer Forschungsschiffe vereinbart worden. Im Laufe der Vorbesprechungen und Voruntersuchungen hat es sich nun herausgestellt, daß bereits für die Planlegung dieser groß gedachten Aufnahme zunächst die Grundlagen beizubringen sind, um festzustellen, ob die bei einer solchen Aufnahme gewonnenen Beobachtungen genügend repräsentativer Natur sind, so daß der Aufwand für die geplante umfassende Golfstromexpedition gerechtfertigt erscheint.

Diese Voruntersuchung wird im Mai/Juni 1938 von einem deutschen und einem norwegischen Forschungsschiff im Gebiet nördlich der Azoren im Hauptstromstrich des Golfstroms durchgeführt. Die Arbeiten werden durch das norwegische Forschungsschiff „Armauer Hansen" unter Leitung von Prof. Helland Hansen-Bergen und von deutscher Seite durch den Dampfer „Altair" durchgeführt. Die Ausrüstung des deutschen Expeditionsanteils hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft zusammen mit dem Oberkommando der Kriegsmarine besorgt, die beide auch die Durchführung des Unternehmens betreuen.

Wenn auch die Planlegung an sich nicht unerhebliche wetterkundliche und aerologische Arbeiten bedingte, so ist doch der Rahmen für diese Untersuchungen noch erheblich weiter gespannt worden, da es sich darum handelte, die meteorologischen Arbeiten eines französischen Flugsicherungsschiffs im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans durch Uebermittlung von meteorologischen und aerologischen Beobachtungen zusätzlich zu unterstützen und so einen Beitrag für die Beratung des transatlantischen Flug- und Ueberseeverkehrs beizusteuern. Für diese Aufgaben ist eine wetterkundliche wie nachrichtentechnisch bestens ausgestattete Bordwetterkarte durch den Marinewetterdienst mit Unterstützung des Reichsluftfahrtministeriums für die gesamte Dauer der Untersuchungen eingerichtet worden.

In etwas loserem Kontakt mit den angeführten Aufgaben im Golfstromgebiet stehen die Arbeiten des dänischen Forschungsschiffes „Dana", des schottischen Forschungsschiffes „Explorer" und des amerikanischen Forschungsschiffes „Atlantis", die ungefähr zur gleichen Zeit teilweise weiter im Nordosten, teilweise weiter im Westen des Untersuchungsgebietes nördlich der Azoren ozeanographisch arbeiten.

Telegramm des Führers an den König von England

Berlin. Anläßlich des schweren Bergwerksunglücks auf der Markham-Grube bei Chesterfield hat der Führer und Reichskanzler dem König von England telegraphisch seine und des deutschen Volkes herzliche Anteilnahme übermittelt.

Ozeanographische Vermessungen

Berlin. Das Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor" hat in der Zeit vom Februar bis Mai die ihm zugewiesene Arbeit in den Gewässern des Nordatlantischen Ozeans zwischen den Kanarischen und Kapverdischen Inseln einerseits und Westindien andererseits auf drei großen Profilen erledigt. Neben einer großen Anzahl von ozeanographischen Stationen sind auch zwei Ankerstationen ausgeführt worden, die wieder für die Fragen der Gezeiten des Atlantischen Ozeans von großer Bedeutung sein werden.

Das Forschungsschiff „Meteor" hat voriges Jahr vom März bis Mai zwischen den Kapverdischen und Kanarischen Inseln ozeanographisch gearbeitet. Die Bearbeitung des wissenschaftlichen Materials hat so interessante Ergebnisse erbracht, insbesondere bei den Wiederholungsserien sind einzelne wichtige Tatsachen aufgedeckt worden, daß es sich als notwendig erwiesen hat, einzelne der Stationen zu wiederholen, um an Hand eines größeren Beobachtungsmaterials diese Erscheinungen zu verfolgen. Der „Meteor" wird deshalb in der Zeit vom Mai bis Juli in diesem Gebiet die ozeanographischen Arbeiten des vorigen Jahres vervollständigen und einzelne der vorjährigen Stationen wiederholen.

Sport vom Tage

Deutschlands Fußballer gegen England

Zum fünften Male in Berlin

Als im Herbst der Abschluß eines Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und England nach Berlin offiziell bestätigt wurde, wirkte diese Meldung wie ein zündender Funke auf die riesengroße Gemeinde, die sich mit Leib und Seele dem Fußballsport verschrieben hat.

Die besondere Anziehungskraft eines Spieles mit England erklärt sich aus der besonderen Stellung des englischen Fußballsports, der heute noch großes Ansehen auf dem Festlande genießt. England auf englischem Boden zu schlagen oder auch nur unentschieden dort zu spielen, ist bisher ein unerfüllter Traum geblieben.

Empfindliche Schläge

Etwas anders sieht die Sache aus, wenn man die Reisen englischer Ländermannschaften verfolgt, die aus dem Inselreich auf das Festland kamen. Den ersten empfindlichen Schlag erlebten die Engländer 1929 in Madrid, wo sie von den Spaniern mit 4:3 geschlagen wurden. Die spanische Nationalmannschaft erhielt dann als erste eine Einladung nach England und mußte eine fürchterliche Revanche über sich ergehen lassen. Mit 7:1 wurden die Spanier geschlagen. Als England 1934 in Budapest von Ungarn mit 2:1 und anschließend in Prag von der Tschechoslowakei mit demselben Ergebnis besiegt wurde, mehrten sich auf dem Inselreich die Stimmen, die kurzerhand ein Verbot für Festlandreisen nach Abschluß der englischen Spielzeit forderten. Nun kam es zwar nicht zu einem solchen Verbot, aber man wurde in England hellhörig, nahm Abstand davon alles einfach zu übersehen, was außerhalb der englischen Grenzen geschah. Der Vorbereitung solcher Reisen wurde mehr Sorgfalt gewidmet, ebenso der Aufstellung der Mannschaften. So konnte England auf der vorjährigen Skandinavienreise Schweden mit 4:0, Norwegen mit 6:0 und Finnland gar mit 8:0 schlagen. **Es ist Schluß damit, daß englische Mannschaften die Spiele auf dem Festland weniger ernst nehmen, eine andere Auffassung hat sich durchgesetzt.**

Zu Hause stärker

Die Erfolge oder Teilerfolge, die beispielsweise Ungarn, die Tschechoslowakei und Deutschland gegen England erzielten, sollen damit nicht nachträglich verkleinert werden. Es war z. B. schon eine hervorragende englische Mannschaft, die 1930 in Berlin gegen Deutschland antrat und sich mit einem Unentschieden von 3:3 zufrieden geben mußte. Nur ist die gleiche Mannschaft zu Hause während der Meisterschaftsspielzeit stärker. Man kann sich vorstellen, daß nach 42 anstrengenden Meisterschaftsspielen auch bei dem besten Spieler eine Entspannung eintritt.

Bisher sind zwischen Deutschland und England sechs offizielle Länderspiele ausgetragen worden, von denen zwei Begegnungen unentschiedenen Ausgang nahmen. Vier der Spiele fanden in Berlin statt, das also nun den fünften Länderkampf gegen England erlebt.

Training in Tripolis

Zwischen Tripolis und Tagiura liegt die 13,1 Kilometer lange Mellaha-Rundstrecke, auf der am Sonntag der 12. Große Preis von Tripolis über 40 Runden = 524 Kilometer ausgefahren wird. Seit 1935 ist dieses schwere Rennen eine deutsche Angelegenheit. Die führende deutsche Stellung im internationalen Automobilrennsport konnte nicht nachdrücklicher betont werden, als im Vorjahre. Damals wurden sieben Vorderplätze von deutschen Rennwagen belegt.

In diesem Jahre ist die Grand-Prix-Formel geändert. Neue Konstruktionen nehmen den Kampf auf. Der 12. Preis von Tripolis ist gleichzeitig der erste der diesjährigen sogenannten „Groß-Wettbewerbe" des internationalen Automobil-Rennsports. **Die neuen Formelwagen von Alfa-Romeo, Maserati, Mercedes-Benz und Delahaye treffen hier erstmalig in diesem Jahre geschlossen zusammen.** Kein Wunder daher, daß schon dem Mittwoch, dem ersten offiziellen Trainingstage, mit hochgespannten Erwartungen entgegengesehen wurde. Mit echt südländischer Begeisterung verfolgten die Zuschauer das Training der deutschen Mercedes-Benz-Rennwagen, die einen ganz hervorragenden Eindruck hinterließen. Auf dieser sehr schnellen Rennstrecke — der Große Preis von Tripolis ist nach dem Ausfall des Avusrennens das schnellste Autorennen der Welt — entwickelten die neuen Grand-Prix-Wagen Geschwindigkeiten, die fast an die phantastischen Zeiten der vorjährigen Formelwagen mit annähernd doppelt so großem Hubvolumen herankommen.

Aston Villa in Berlin

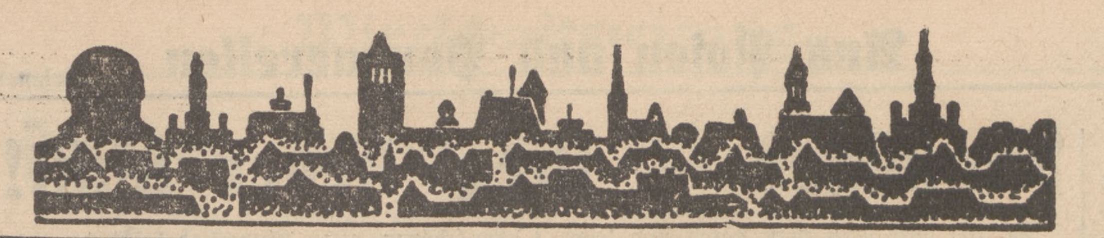
Nach eintägigem Aufenthalt in Hamburg traf die Fußballmannschaft von Aston Villa am Mittwoch mittag auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein. Reiseführer und Betreuer der Engländer ist der aus seiner Tätigkeit in Deutschland her bekannte Trainer Jimmy Hogan, der die seiner Mannschaft gestellten Aufgaben in Berlin, Düsseldorf und Stuttgart als sehr schwer bezeichnet. Insgesamt hat Aston Villa 15 Spieler mit auf die Reise genommen. Mit seinen Klubkameraden reist auch der großartige Stürmer Broome, der am Sonnabend im Länderspiel Deutschland—England den englischen Angriff führen soll.

Deutsche Tennis-Meisterschaften

Dem Auftakt in Wiesbaden folgt als nächste große Veranstaltung der neuen deutschen Tennisspielzeit das Turnier um die nationalen Meisterschaften von Deutschland im Männer- und Fraueneinzel, das vom 12. bis 15. Mai in Braunschweig durchgeführt wird. Mit besonderer Aufmerksamkeit wird man das Abschneiden der vier Davispokalspieler verfolgen.

Berlin—Paris abgesagt

Der für den Himmelfahrtstag, 26. Mai, nach der Reichshauptstadt vereinbarte Fußball-Städtekampf zwischen Berlin und Paris kommt nicht zur Durchführung. Am gleichen Tage findet in der französischen Hauptstadt das Länderspiel Frankreich—England statt, für das die besten Pariser Spieler herangezogen werden. Daraufhin sah man sich von Berlin aus veranlaßt, das Städtespiel abzusagen, da man begreiflicherweise nur Interesse an der stärksten Pariser Mannschaft hat. Voraussichtlich wird die Berliner Fußballgemeinde dafür durch ein anderes großes Spiel am 29. Mai entschädigt.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 12. Mai

Wettervorhersage für Freitag, den 13. Mai: Heiter und trocken, Temperaturen nachts nur noch ganz vereinzelt in Gefrierpunktnähe, am Tage bis etwa 20 Grad ansteigend.

Kinos:

Apollo: „Der furchtbare Bill" (Engl.)
Gwiazda: „Ich habe gelogen" (Poln.)
Metropolis: „Die Seekadetten" (Engl.)
Sfinks: „Papa heiratet" (Poln.)
Słonce: „Heidekraut" (Poln.)
Wilsona: „Kid Galahad" (Engl.)

Gedenkminuten für den Marschall

Am heutigen dritten Jahrestage des Todes Marschall Pilsudskis, des Ersten Marschalls von Polen, finden überall im Lande Trauerfeiern statt. In der Zeit von 20.45 bis 20.48 Uhr sind einige Minuten stillen Gedenkens angesetzt worden, in denen jeglicher Verkehr in unserer Stadt und in ganz Polen unterbrochen wird. Der Beginn dieser „Minuten des Schweigens" wird durch Glockengeläut angezeigt.

Am Vormittag haben Trauergottesdienste stattgefunden. Gegen 7 Uhr abends marschieren Militärabteilungen bei gedämpftem Trommelwirbel durch die Stadt. Um 20.45 Uhr findet auf dem Plac Wolnosci ein Trauerappell statt.

Noch einmal Nordlicht

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erschien über Polen zum zweiten Male in diesem Jahre das Nordlicht, das gegen Mitternacht besonders eindrucksvoll war, wo es in leuchtend roter und lila Farbe am nördlichen Teil des Himmelsgewölbes beobachtet werden konnte. Diese Erscheinung ist besonders in dieser Jahreszeit eine ganz große Seltenheit. Obwohl gestern der Mond sein starkes Licht spendete, übertraf das Nordlicht seine Stärke, und war, nach Aussagen von Augenzeugen, stärker als das Nordlicht im Februar.

Deutsch-polnischer Kanuwettkampf

Am Sonntag, 15. Mai, wird auf der Warthe, wie gemeldet, ein Kanu-Wettkampf zwischen die „Wilki Morskie" der Pfadfinderschaft und einer Mannschaft des „Vereins für Kanusport" aus Berlin ausgetragen, und zwar an der Neuen Warthebrücke. An demselben Tage werden die Posener Kajakmeisterschaften durchgeführt. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 9.30 Uhr festgesetzt. Die Rennen finden von 10.30 bis 13 Uhr und nach einer Mittagspause von 15 bis 19 Uhr statt. Um 20 Uhr erfolgt die Siegerehrung.

Versammlung der Güterbeamten

Am kommenden Sonntag, 15. Mai, findet um 11 Uhr vormittags in den Räumen des Deutschen Hauses, Grobla 25, eine Mitgliederversammlung der Posener Ortsgruppe des Verbandes der Güterbeamten für Polen statt. Ing. agr. Zipser hält einen Vortrag über das Thema: **„Was können wir aus den Betriebsabschlüssen für die Organisation und die Führung des Betriebes entnehmen?"** Dem Vortrage folgt eine Aussprache.

Gründungsfest im Paulinum

Ein froher Jubiläumssonntag

Das evangelische Knabenalumnat „Paulinum" in Posen, das in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, feierte am 8. Mai einen frohen Jubiläumssonntag. Die 40 Jungen aller Altersstufen, die als Schüler des Schillergymnasiums das geräumige dreistöckige Haus mit seinen hellen hohen Räumen und seinem parkartigen Garten bevölkern, begannen den Tag mit einem eindrucksvollen Festgottesdienst in der nahe gelegenen St. Matthäikirche, deren Gemeinde sie sich zugehörig fühlen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Steffani, der Vorsitzende des Kuratoriums des Paulinums. Der Kirchenchor der St. Matthäigemeinde hatte sich freundlicherweise bereit gefunden, die festliche Stunde mit seinen Liedern zu verschönen.

Schon zu Mittag waren viele Eltern der Pauliner erschienen und am Nachmittag füllten sich die festlich geschmückten Räume mit Gästen aus der Stadt, ehemaligen Zöglingen und früheren Inspektoren des Hauses. In seiner Begrüßungsansprache betonte Pfarrer Steffani den Segen einer Erziehung im Rahmen christlicher Ordnung gerade in den entscheidenden Jahren der Jugend.

Kurzer Rückblick auf die Anstaltsgeschichte

In seinem Festbericht schilderte Pfarrer Konukiewitz, der Leiter der Anstalt, die Geschichte des Hauses mit einer Würdigung der Persönlichkeit des Gründers, des Fürstbischofs Sedlnitzky, dessen ehrwürdiges Porträt im Speisesaal einen großen Maienkranz trug. Ein Rückblick auf die vier Jahrzehnte zeigte eine geruhige und gleichmäßige Entwicklung bis zum Um- und Neubau im Jahre 1910 und bis zu jenem Kriegssommer 1914, wo nur 6 Jungen aus den Ferien zurückkehrten und einer nach dem andern sich als Kriegsfreiwilliger von der Heimleitung verabschiedete. Schwerer noch wurden die Nachkriegsjahre mit ihrer Lebensmittel- und Geldnot und gefahrdrohend für die Existenz des Hauses jener bekannte Liquidationsprozeß, der nur dadurch beendet werden konnte, **daß Haus und Grundstück mit vielen Opfern zurückgekauft wurden.** Im Anschluß an diesen Bericht wurde der Beschluß bekanntgegeben, der gefallenen jungen Kameraden durch die Anbringung einer Gedenktafel Ehre zu erweisen, ein Mahnmal für die heutige Jugend, die jetzt im Paulinum heranwächst.

Festliche Stunden

Die Jungen selber hatten es sich nicht nehmen lassen, das Fest, das ja ihr Fest war, durch eigene Mitwirkung zu gestalten, besonders durch ein eindrucksvolles Laienspiel **„Kämpfende Mannschaft"** von Wilhelm Schöttler, das an der Geschichte einer scheinbar verlorenen Burgbesatzung zeigt, wie **Einsatz der ganzen Persönlichkeit ohne Rücksicht auf eigene Bequemlichkeit das Ganze rettet und wie die Treue das Mark der Ehre ist und bleibt.**

Da eine Reihe von Eltern gegen Abend die Heimfahrt antreten mußten, wurde die Nachmittagsfeier mit Abendlied und Andacht geschlossen, die Superintendent D. Rhode hielt. Die Jungen und die zurückbleibenden Gäste fanden sich zu geselliger Abendtafel zusammen, unter ihnen zu ihrer großen Freude Generalsuperintendent D. Blau, der in seiner Ansprache jener Einweihungsfeier des Neubaus im Jahre 1910 gedachte, die zugleich seine erste Amtshandlung in seinem neuen Wirkungskreis Posen war. Unter den Gästen weilte auch Domprediger Dr. Dr. Fichtner, einer der Redner der Jubilatewoche, als Vertreter des Zentralausschusses für Innere Mission, dessen Initiative vor 40 Jahren die Gründung des Hauses in Posen zu verdanken war, das bekanntlich eine Bruderanstalt anderer gleichnamiger Anstalten in Berlin, Breslau und Danzig war. pz.

Beratungen der Jubilatewoche

Mehr Polenkunde tut not

Nach einer Tagung des Pfarrervereins am Montag nachmittag, in der Pfarrer Schicha aus Königshütte Schilderungen aus dem Gemeindeleben in Oberschlesien gab, wurde am Dienstag morgen die Jubilatewoche durch Superintendent D. Rhode eröffnet. Nach der Andacht gedachte er des verewigten Kirchenpräsidenten D. Voß und gab im Namen der Versammlung der Teilnahme für die schwer betroffenen oberschlesischen Gemeinden Ausdruck. Die Versammlung sang stehend den Vers „Wenn ich einmal soll scheiden".

Die Verhandlungen des ersten Vormittags begannen mit einem Vortrag aus der praktischen Theologie. Dr. med. et phil. Horst Fichtner, der bisher als Domprediger und Studentenseelsorger in Dresden gewirkt hat und jetzt als Mitarbeiter in den Zentralausschuß für Innere Mission berufen worden ist, schilderte Aufgaben und Wege **planmäßiger Seelsorge.** Hier sprachen sowohl der Pfarrer wie der Arzt, der die der seelsorgerlichen Behandlung vorangehende seelische Diagnose befürwortete, der gereifte Menschenkenner wie der gläubige Christ, dem sich nicht die verschiedenen Arten der modernen Psychotherapie, sondern Bibel und Gesangbuch, Vertrauen und Willensstärkung als beste Helfer der Seelsorge erwiesen haben. Superintendent Aßmann aus Bromberg, der als Vorsitzender des Verfassungsausschusses der beste Sachkenner der neuen Entwicklung und Gestaltung der neuen Verfassung ist, berichtete über die **Kirchenordnung,** die von der außerordentlichen verfassunggebenden Synode am 24. Februar einmütig beschlossen worden ist. Die neue Kirchenordnung erhält bekanntlich ihre Eigenart dadurch, daß sie neben den kirchenrechtlichen Bestimmungen alle Aeußerungen des kirchlichen Lebens erfaßt und ordnet und im Sinne des allgemeinen Priestertums den Gemeindegliedern ihre Pflichten und Aufgaben im kirchlichen Leben weist.

Am Nachmittag hielt Dr. Harald Laeuen aus Warschau einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über **religiöse Geistesströmungen in Polen.** Mit vorzüglicher Sachkunde schilderte der Vortragende die verschiedenen Strömungen im polnischen Geistesleben seit der Gegenreformation und vor allem im Zeitalter eines Towiański, Mickiewicz und Slowacki. Er zeigte zugleich die Ausstrahlungen dieser Strömungen auf die polnische Geschichte und den polnischen Volksgeist bis in unsere Tage und schloß mit der Forderung, daß es gerade für uns Deutsche, deren Schicksal so vielfach mit dem polnischen Volk verknüpft ist, wichtig sei, diese religiösen Strömungen zu kennen und zu werten. Dieser Appell wurde in der Aussprache von Dr. Kurt Lück aufgenommen, der dazu mahnte, auch auf anderem Gebiet sich mehr „Polenkunde" zu erwerben, nämlich auf dem Gebiete der polnischen Literatur und ihrer Urteile über den deutschen Menschen.

In einer geschlossenen Veranstaltung am Abend wandte sich der durch seine vielseitige Genossenschaftstätigkeit überall bekannte Ansiedler Sültemeyer an die Pastoren mit der Mahnung, in ihre Seelsorgetätigkeit auch die Berührung mit dem wirtschaftlichen und wirtschaftenden Menschen einzubeziehen.

Die Jubilatewoche schloß am Mittwoch mit der Tagung für Heidenmission, die von dem Vorsitzenden der Missionskonferenz, Konsistorialrat D. Hildt, eröffnet und geleitet wurde. Pfarrer Wilde, der Bruder des im hiesigen Gebiet bekannten Missionsinspektors, zeichnete in großen Linien ein Bild vom Stand der Arbeit auf den verschiedenen Missionsgebieten der Welt. pz.

Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch abgehaltene Wochenmarkt nahm den gewohnten Verlauf, zeigte ein reichhaltiges Warenangebot und war von Käuferinnen gut besucht. Die Preise betrugen für Tischbutter 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,50, Sahnenkäse 60—70. Weißkäse 25—35, Milch 20, Sahne d. Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier verlangte man 90 Groschen. — Auf dem Gemüsemarkt forderte man für Rhabarber 10 bis 20, Spargel d. Pfd. 70—90, Suppenspargel 40—60, Morcheln 35—40, jg. Mohrrüben d. Bd. 35, Kohlrabi 35, Radieschen 10—15, Sauerampfer 10—15, Spinat 15—20, Salat 10—20, Dill, Schnittlauch, Suppengrün je 5—10, grüne Gurken d. Stück 60—1,00, Zwiebeln 30—40, Kartoffeln 3—4, Schwarzwurzeln 25—35, Backobst 80—1,30, getr. Pilze Viertelpfund 80, Aepfel 35—1,00, Apfelsinen 25—35, Zitronen 15—20, Wruken 10, Sellerie 35, Weißkohl 35—40, Rotkohl 50, Wintermorrüben 15—20, Musbeeren 50, Salatkartoffeln 8—10, Grünkohl 15, Rettiche 30, Geflügelpreise: Hühner 2,20—4, jg. Hühnchen d. Paar 2—3,50, Enten 3,50—4, Gänse 6 bis 7, Puten 6—11, Perlhühner 2,90—3,50, Tauben das Paar 1—1,20, Kaninchen 1—3 zł. — An den Fleischständen waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 50—90, Rindfleisch 60—1,10, Hammelfleisch 60—85, Kalbfleisch 50—1,30, roher Speck 70—75, Räucherspeck 90, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 1—1,10, Schweine- und Rindsleber 60—70, Kalbsschnitzel 1,30, ausgel. Talg und Schmer 70—90, Schweinefilet 90, Rinderfilet 1,10 zł. — Der Fischmarkt lieferte Hechte zum Preise von 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,30, Bleie 60—90, Karpfen 1—1,20, Dorsch 0,50, Weißfische 40—60, Stockfisch 80, Barsche 60—90, Krebse die Mandel 1,60—2, Aale 1,50, Zander 2—2,20 zł. — Auf dem Blumenmarkt war die Auswahl groß.

Muttertag-Feier

Sonntag, 15. Mai, 18 Uhr im Vereinshaus

Schönes Sachsenland

Von Eugen Petrull.

Schluß.*)

Auf der Autobahnstrecke von Chemnitz nach Dresden war uns Gelegenheit geboten worden, einen Einblick in Sachsens landschaftliche Schönheiten zu gewinnen, ebenso wie wir in den beiden vorhergehenden Tagen uns von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Grenzlandes, der Werkstatt Deutschlands, überzeugen konnten. Wir haben nachhaltige Eindrücke gewonnen und besonders die Angehörigen fremder Volksgruppen unter uns, von denen viele Deutschland zum erstenmal erlebten, haben es in diesen Tagen lernen müssen, über Deutschland, seine Wirtschaftsführung und die nationalsozialistische Ausrichtung anders zu denken und vor allem anders zu urteilen. Wir haben die bewunderungswürdige Disziplin gesehen, die allenthalben herrscht, wir haben die Kameradschaftlichkeit und freudige Arbeitsliebe in den Betrieben erlebt, wir haben deutsche Spitzenerzeugnisse entstehen sehen, wir haben beobachten können, wie überall Vorwärtsstreben und rastloses Bemühen der Grundpfeiler alles Schaffens ist, wir haben einen wichtigen Teil Deutschlands in seiner wirtschaftlichen, menschlichen, landschaftlichen und technischen Struktur studieren dürfen.

Als Abschluß der Sachsenfahrt ist Dresden, die Perle Sachsens, gewählt worden. „Dresden ist immer schön" — an den Ausspruch den ich irgendwann einmal hörte, muß ich denken, als wir von der Neustadt kommend durch die waldigen Höhen nach dem weltberühmten Bad Weißer Hirsch, unmittelbar vor den Toren der Stadt, fahren. Obgleich die Sonne scheint und es frühlingsmäßig warm ist, so ist es doch erst kaum Mitte März und Bäume und Sträucher sind noch kahl. Und dennoch ist Dresden schön. Unvergleichlich reizvoll ist die Fahrt auf diesem gewundenen, mitten durch Wälder und prächtige Parkanlagen führenden, sich die Elbhügel hinaufwindenden Wege. Vorbei an dem berühmten Lahmannschen Sanatorium gehts durch in eine enge Gasse zum Luisenhof, dem höchsten Punkt des Weißen Hirsch.

Und dann stehen wir in dem einer großen Glasveranda gleichenden Speisesaal, von dem man einen umfassenden Ueberblick über das Elbtal und die Stadt Dresden hat. Wer diesen Blick bei klarem Sonnenschein einmal erleben durfte, dem wird die Stunde unvergessen sein. Im Westen dehnt sich breit hingelagert, die Stadt aus, gegenüber — nach Süden — der Vorort Blasewitz, tief unten der Elbstrom, der von Südosten kommend und in einer großen Schleife nach Westen abbiegend von hohen Hügelketten umsäumt ist und sich seinen Weg durch saftiges Wiesengrün bahnt. Direkt unter uns, mit dem Weißen Hirsch durch eine Schwebebahn verbunden, liegt das liebliche Loschwitz, von dem eine mächtige Hängebrücke nach Blasewitz hinüberführt. Die Sicht ist klar, das Land ist in gleißende Sonne getaucht und weit schweift der Blick über das sächsische Land. Im Südwesten ahnt man das Elbsandsteingebirge und die Sächsische Schweiz, im Süden winken die waldreichen Höhenzüge des Osterzgebirges. Und vor uns dehnt sich in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit und unwiderstehlichen Schönheit die Stadt, die den Beschauer machtvoll in ihren Bann zieht.

Der Präsident der Wirtschaftskammer Sachsen, Dir. Wohlfahrt, der gleichzeitig im Namen der Zeiß-Ikon-Werke die Teilnehmer an der Sachsenfahrt begrüßte, gab der allgemeinen Stimmung treffend Ausdruck, als er sagte, er freue sich, seine Gäste angesichts des schönen Dresden willkommen heißen zu können. Er hoffe, daß die Stunden in Dresden allen in bester Erinnerung bleiben werden.

Nach der zu schnell verflossenen Mittagspause geht es zurück in die Stadt in die weit über Deutschland hinaus bekannten Zeiß-Ikon-Werke, in denen wir unter der persönlichen Führung von Direktor Wohlfahrt die Entstehung von photographischen Apparaten zu sehen bekommen. Dieser mustergültig geleitete und neuzeitlich eingerichtete Betrieb ist heute eine Betriebsgemeinschaft von fast 8000 Arbeitskameraden. Er ist im Jahre 1926 durch eine Fusion der Firmen „Internationale Camera-Aktiengesellschaft" (Ica), „Optische Anstalt C. P. Goerz", Berlin-Friedenau, „Hein-

*) Siehe auch Posener Tageblatt Nr. 65, 71, 83, 85 und 93.

Kampf zwischen Störchen

ei. Aus Szerszawy im Kreise Mogilno wird der folgende Vorfall berichtet, der beweist, wie grausam die Tiere im Daseinskampf sind.

Auf dem auf einer Bauernwirtschaft angebrachten Nest trafen gleichzeitig zwei Paar Störche ein, die beide Anspruch auf das Nest erhoben. Die Folge war ein erbitterter Kampf, bei dem ein Storch so schwer verletzt wurde, daß er herunterfiel und bald darauf verendete. Das siegreiche Paar nahm darauf das Nest in Besitz, während die Gefährtin des getöteten Storches davonflog, um anderswo ihr Glück zu suchen.

Weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche

In der Zeit vom 1. bis 7. 5. 1938 wurden in Polen insgesamt 755 Fälle von Maul- und Klauenseuche gezählt. In 53 Fällen wurde die Seuche durch Tötung des Viehbestandes der befallenen Gehöfte beseitigt, und in 98 Fällen erlosch die Seuche. Es verblieben danach am 7. 5. 604 von der Maul- und Klauenseuche befallene Viehbestände, gegen 442 am 30. 4. Nach dm Stande vom 7. 5. wurden in der Wojewodschaft Posen 388, Pommerellen 4, Schlesien 80, Lodz 60, Warschau 40, Kielce 25, Krakau 14 und Bialystok 1 Fall von Maul- und Klauenseuche gezählt.

Odolanów (Adelnau)

ei. **Flucht aus dem Gefängnis.** Dem wegen Diebstahls im Adelnauer Gefängnis untergebrachten Ludwig Dembski gelang es, die Flucht zu ergreifen. Er hatte auf dem Hausboden eine Tür aufgebrochen und war vom Gefängnisdach auf das Dach des Nachbargebäudes gesprungen. Von dort aus flüchtete er am Eisenbahndamm entlang in Richtung des Stadtwaldes.

Leszno (Lissa)

n. **Stadtverordnetensitzung.** Die am 10. d. M. einberufene Stadtverordnetensitzung war von 14 Stadtverordneten besucht. Zu Beginn der Sitzung wurde einstimmig die Genehmigung zur Befestigung der Gedächtnistafel des verstorbenen Marschalls Pilsudski bewilligt. Darauffolgend wurde beschlossen, zugunsten der hiesigen Arbeitslosen 5,5 Hektar Land abzugeben, das sich am Ausgang der ul. Kluczowa befindet. Das Land wird durch den Arbeitsfonds zu Schrebergärten hergerichtet werden. Es wurden dann die Neuwahlen auf die Dauer von 3 Jahren für die städtische Kasse vorgenommen. Das Gesuch um die Erlangung von billigerem Strom für Unbemittelte wurde der Verwaltung des Elektrizitätswerkes überlassen, die aber bereits bekannt gibt, daß die Gebühr für die Stromuhr 25 zl jährlich betragen muß. Der Protest des Christlichen Handwerkerverbandes wegen des Umbaues der Fortbildungsschule, aus der das Handelslyzeum entstehen soll, wurde abgelehnt mit der Begründung, daß der Ausbau der Volksschule Nr. 1 den Ansprüchen einer Fortbildungsschule genügt. Als letzter Punkt wurde bezüglich der Umbenennung des Komeniusgymnasiums und der Komeniusstraße vorgeschlagen, eine besondere Kommission zu beauftragen, die sich mit dieser Angelegenheit befassen soll.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Zur letzten Ruhe geleitet wurde hier am Sonnabend unter außergewöhnlicher Anteilnahme der Bevölkerung der ermordete Otto Hein. Wie wir bereits kurz berichteten, hat der Mörder Poliwka seine Tat eingestanden. Er hatte dem Hein, der mit seiner Frau spät abends vom Besuch der Eltern kam, aufgelauert und mit einem Knüppel so lange auf ihn eingeschlagen, bis er zusammenbrach. Die Frau des Ermordeten hatte der Mordszene gleichgültig zugesehen und half dann, den Leichnam wegschaffen.**

Maikäfer — flieg' lieber nicht!

Da und dort kann man hören und lesen, daß das Jahr 1938 ein Maikäferjahr werden soll, also ein „maikäfergesegnetes" Jahr, soweit man Maikäfer und Segen überhaupt in einem Atem nennen kann. Die Maikäfer sollen angeblich alle vier Jahre besonders stark auftreten. Wir hätten demnach dann einigermaßen Ruhe bis 1942. Aber bis dahin hat es ja noch gute Weile.

Zunächst muß man einmal den Maikäfern des Jahres 1938 zuleibe gehen. Man muß ihnen, wo man sie nur antrifft und einigermaßen die Möglichkeiten dazu hat, den Garaus machen. Wenn die drei „Gestrengen" vorüber sind, ist die Hauptflugzeit des Maikäfers gekommen. Er kann ganz plötzlich in hellen Scharen auftreten und man weiß ja, daß er dann in wenigen Stunden Verwüstungen anrichten kann, die sogar Heuschrecken vor Neid erblassen lassen. Ganze Obstgärten sind schon kahlgefressen worden, bevor man die Gefahr richtig erkannte, die Obsternte ganzer Landstriche in kurzer Zeit vernichtet worden! Der Maikäfer ist also ein Schädling ersten Ranges. Blieb es früher mehr oder weniger dem einzelnen überlassen, wie er mit einer Maikäferinvasion fertig wurde, so organisiert man heute überall den Kampf gegen den Maikäfer.

Ganz besonders erfolgreich und nützlich hat es sich erwiesen, die Schulkinder in diesem Kampf einzusetzen. Gerade die Schulkinder entfalten einen besonderen Eifer beim Herunterschütteln und Vernichten der Maikäfer. Die Schulkinder wissen längst, daß man den Maikäfer nicht fliegen lassen darf, wie es in dem schönen, alten Kinderlied heißt, denn so lange er lebt, betätigt er sich als Zerstörer und Vernichter. Die Schulkinder wissen längst, daß es umso mehr und umso billigeres Obst gibt, je mehr Maikäfer vernichtet worden sind.

Früh am Morgen, bald nach Sonnenaufgang sollen sich die Schulkinder in den Obstgärten versammeln und die Bäume und Zweige schütteln. So früh am Morgen sind die Maikäfer noch etwas steif und flügellahm, sie lassen sich leicht herunterschütteln und einsammeln. In großen Säcken werden sie dann zu einem gemeinsamen Sammelplatz geführt.

Eine völlige Vernichtung und Ausrottung des Maikäfers wird leider niemals gelingen. Der Maikäfer entwickelt sich bekanntlich aus dem Engerling, der sein Leben in der Erde verbringt und auch im Ackerboden dem Landwirt dauernd Schaden zufügt. Die Engerlinge überstehen auch den kältesten Winter, sie gehen dann einfach tiefer in die Erde und mancher Bauer sagt aus der Tatsache, daß sich die Engerlinge tiefer in das Erdreich graben als sonst, einen strengen Winter voraus.

Freilich ist der Maikäfer, der vereinzelt auftretende, ein Bote der warmen Jahreszeit. Denn wenn der Maikäfer kommt, ist kein Rückfall mehr in Frostnächte und dergleichen zu erwarten. Nach dieser Richtung ist auf den Maikäfer ungefähr ebensoviel Verlaß, wie auf den Engerling, was den Winter betrifft. Man freue sich also ruhig über den ersten Maikäfer — dem zweiten aber gehe man bereits entschlossen zuleibe!

F. B.

Międzychód (Birnbaum)

Schwerer Einbruchsdiebstahl

hs. Ein großer Einbruch wurde in der Nacht vom Montag zum heutigen Dienstag in das Schloß zu Mniche ausgeführt. Der Geschädigte ist der Domänenpächter Ignacy Gawroński-Mnichy. Die Einbrecher entwendeten folgende Sachen: eine Kassette mit 100 zł in bar und 30 zł Invalidenmarken, 1 Kassette aus Stahl mit 4 Stücke Investitionsanleihe a 100 zł, 1 Stück Pożyczka Narodowa 2500 zł, 2 Blankowechsel über je bis 5000 zł mit den Unterschriften Ignacy Gawroński und Susanna Gawrońska, einige Wechsel in Gesamtsumme bis 5000 zł, 2 Herrensommermäntel, Gabardine blau und grün, 2 Damensommermäntel. **Vor Ankauf wird gewarnt.** Meldungen über Wahrnehmungen an den nächsten Polizeiposten oder Kommissariat in Międzychod.

hs. **Aus dem Standesamtaushang der Landgemeinde Międzychod.** Eheaufgebote: Landwirt Walter Paetzold, Birkvorwerk-Skrzydlewo mit Frl. Hildegard Bandtke-Bielsko, Kreis Międzychod; Franz Emil Bayer-Modderwiese bei Driesen (Deutschland) mit Elfriede, Ilse, Charlotte Trendler-Bielsko, Kreis Międzychod.

hs. **Die deutsche Nothilfe** bittet Geldspenden zur Deutschen Kinderhilfe 1938 freundlichst bis 13. Mai d. Js. an Frau Kaufmann Hellwig-Międzychod abzuliefern.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Marktbericht.** Der Pferde-, Rinder- und Schweinemarkt am 10. Mai war nach der Aufhebung der langen Seuchensperre gut besucht und stark beschickt. Auf dem Pferdemarkt brachten Jährlinge 150—250 zł, mindere Arbeitspferde 100—180 zł, bessere Arbeitspferde 300—400 zł, gutes Pferdematerial 450—600 zł.

Auf dem Rindermarkt wurden Jungvieh mit 50—120 zł, Milchkühe mit 150—200 zł, besseres Milchvieh mit 220—250 zł gehandelt.

Auf dem Schweinemarkt brachten Ferkel 18 bis 26 zł, das Paar Läuferschweine 28—35 zł das Stück.

Janowiec (Janowitz)

dt. **Vieh- und Pferdemarkt.** Am 19. Mai findet der nächste Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Rindvieh, Schweinen und Ziegen ist streng untersagt.

Chodzież (Kolmar)

Großer Waldbrand

ei. Aus bisher nicht ermittelter Ursache entstand im Staatswald bei Drazki Feuer, dem 11 Morgen Wald und 3 Morgen Schonung zum Opfer fielen. Da verhältnismäßig schnell Hilfe zur Stelle war, gelang es, das weitere Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

In dem benachbarten Strozewice brach auf dem Anwesen des Landwirts Schleußner Feuer aus, das den Schweinestall und die Scheune vernichtete.

ei **Plötzlicher Tod.** Auf dem Wege von Kolmar nach Margonin fand man den ehemaligen Bürgermeister von Margonin, Emil Otto, im Straßengraben tot auf. Die Untersuchung ergab, daß dieser während einer Radfahrt nach Margonin einen Schwächeanfall erlitten hatte und an Herzschlag gestorben ist.

Koźmin (Koschmin)

Tragischer Tod

ei. Der Einwohner von Koźmin Sylwester Ambroszkiewicz stieß auf der Fahrt von Koźmin nach Krotoschin mit einem anderen Radfahrer so heftig zusammen, daß er stürzte und sich einen Schädelbruch zuzog. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt, wo er kurz darauf starb.

Gniezno (Gnesen)

Selbstmordversuch eines 16jährigen

ei. Vorgestern abend versuchte der 16jährige Bäckerlehrling Lech Kabaciński in der Wohnung von Pawel Jaskólski in Wilkowyja Selbstmord zu verüben, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der Verletzte wurde nach Gnesen ins Krankenhaus überführt.

Ueberfall auf dem Friedhof

ei. Vorgestern vormittag gegen 10 Uhr wurde die 45 Jahre alte Marja Bogoniewska, wohnhaft in der Grzybowa 30, auf dem Hl.-Kreuz-Friedhof von ihrem 46 Jahre alten Schwager überfallen, der ihr mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge auf den Kopf, die Schultern und die Arme versetzte. Die Frau wurde so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Bogoniewski wurde verhaftet.

Bydgoszcz (Bromberg)

Weitere 7 Monate für Dr. Lewandowski

ei. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß der hiesige Arzt Dr. Lewandowski wegen Ausstellung von Rezepten auf Narkotika zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Jetzt hatte er sich erneut vor dem Bezirksgericht zu verantworten und zwar wegen unerlaubten Eingriffs, den er an der 16jährigen Zofja Cudzowska vorgenommen hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Die Wirtin des Angeklagten wurde wegen Beihilfe zu einem Monat Arrest verurteilt.

Chojnice (Konitz)

Falschmünzerei ausgehoben

Seit längerer Zeit wurde hier wiederholt Falschgeld angehalten, ohne daß es möglich war, den Verbreitern und Herstellern auf die Spur zu kommen. Den Bemühungen der Polizei gelang es schließlich, die Verbrecher ausfindig zu machen. Infolge der schwebenden Untersuchung können Einzelheiten noch nicht bekannt gemacht werden.

Grudziądz (Graudenz)

500 Arbeiter streiken

ei. In den Mittagsstunden des Montag brach unter den bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeitern ein Streik aus, dem sich 500 Personen anschlossen. Die Befürchtung besteht, daß sich weitere Arbeiter dem Streik anschließen werden. Eine Abordnung der Streikenden verhandelt mit dem Magistrat wegen Erhöhung der Löhne.

Łobżenica (Lobsens)

Tod durch Pilzvergiftung

Am 8. d. M. ereignete sich in Lobsens in der Familie des Schuhmachers Brauer ein tödlicher Unfall. Nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen erkrankten die Mutter und zwei Kinder. Trotz ärztlicher Hilfe verstarb ein fünfjähriges Mädchen, während die Mutter und ein Sohn in das Krankenhaus geschafft wurden. Der Vater und ein Sohn hatten von dem Pilzgericht nichts genossen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am fünften Ziehungstage der 4. Klasse der 41. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50.000 zł: 79 896.
25.000 zł: 77 616.
10.000 zł: 130 602.
5.000 zł: 56 970 93 700 95 216 101 141 128 242.
2.000 zł: 10 931 10 991 26 167 36 189 82 550 80 976 82 922 98 798 113 428 115 175 129 431 132 029 133 843 141 877 153 856.

Nachmittagsziehung.

25.000 zł: 25 705 150 174.
20.000 zł: 131 287.
15.000 zł: 661.
10.000 zł: 69 879 123 455.
5.000 zł: 63 974 108 441.
2.000 zł: 1064 4265 6900 7885 46 764 59 963 62 941 68 859 99 862 109 262 110 840 111 529 113 835 116 887 117 301 124 530 120 270 145 952 159 289.

rich Ernemann AG", Dresden, und „Contessa-Nettel-Werke AG", Stuttgart, entstanden. Wo immer man auf der Welt eine hochwertige Kamera sieht, kann man mit großer Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß es ein Erzeugnis der Zeiß-Ikon AG. ist. Aber auch Projektoren und Tonfilm-Einrichtungen, wissenschaftliche Apparate und Instrumente, Spiegelleuchten und Sicherheitsschlösser, Filme und vieles andere mehr werden in den Werken hergestellt und in großem Maßstabe exportiert.

In dem großen Vorführungsraum der Firma hören wir, von Fachleuten gehalten, einen Vortrag über die Entwicklung des Tonfilms und lernen anhand praktischer Experimente das Wesen der Tonaufnahme und Tonübertragung kennen. Einen Einblick in den technischen Hochstand der deutschen Industrie gewinnen wir durch die Vorführung eines plastischen Films, der in den Zeiß-Ikon-Werken zu beachtlicher Vollkommenheit entwickelt worden ist. Die Wirkung dieses Films, dessen Bilder, durch eine besondere Brille betrachtet, plastisch aus der Leinwand hineinzuwachsen scheinen und dem Beschauer den Eindruck vermitteln, als ob die Handlung auf einer dicht vor die Augen gerückten Bühne von lebenden Personen gespielt würde, ist verblüffend.

Die Zeit drängt. Die zur Besichtigung der Fabrik vorgesehene Zeit ist erheblich überschritten. In Eile gehts jetzt in die Hotels, in Eile werden die zerknitterten Sachen aus den Koffern geholt, in Eile wird der Weg ins Opernhaus zurückgelegt, wo wir die „Fledermaus" in ganz ausgezeichneter Besetzung sehen. Um 10 Uhr abends findet in den Festräumen des Dresdener Rathauses ein Empfang der Wirtschaftskammer Sachsen und der Stadt Dresden statt. Dieses von 1905 bis 1910 erbaute Rathaus ist eines der großzügigsten und prächtigsten neuen Gebäude, die ich bisher gesehen habe.

Eine breite, vom ersten Stock ab nach zwei Seiten gegabelte Freitreppe führt in die Empfangsräume im zweiten Stock. Durch einen geräumigen Vorraum kommt man in den großen Festsaal, in dem prächtige Deckengemälde Dresden und die Elbe verherrlichen. Der danebenliegende Empfangssaal enthält in breiten Glasschränken das kostbare Ratssilber, anschließend liegt der Sitzungssaal, dem elf Stadtansichten von G. Kuehl eine besondere Note verleihen.

Das Dresdener Konsularkorps, Vertreter des Staates mit dem sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Georg Lenk, an der Spitze, Vertreter der Partei und der Behörden sind anwesend. Bürgermeister Dr. Kluge gibt in seiner Begrüßungsrede der Hoffnung Ausdruck, daß der festliche Abschluß der Sachsenfahrt mit dazu beitragen möge, in gegenseitiger Achtung sich näher zu kommen. Der Präsident der Wirtschaftskammer Sachsen, Wohlfahrt, legt ausführlich die große wirtschaftliche Bedeutung Sachsens als Werkstatt Deutschlands dar und unterstreicht besonders die Wichtigkeit der Frage persönlicher Beziehungen, die den Boden für das gegenseitige Verständnis vorbereiten und damit dem wirtschaftlichen Aufbau und der Völkerversöhnung dienen. Staatsminister Lenk überbringt die Grüße des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann. Sachsen werde auch weiterhin unermüdlich schaffen. Deutschland denke nicht an Autarkie, sondern wolle die weltwirtschaftlichen Beziehungen immer enger gestalten. Bei diesem Ziel habe Sachsen naturgemäß eine besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen. Er hoffe, daß die Schilderung der Eindrücke, die die ausländischen Pressevertreter auf ihrer Sachsenfahrt genossen haben, zur Verbreitung der Wahrheit über Deutschland, das nichts zu verbergen habe, beitragen möge.

Während dieses festlichen Abschlusses der Dreitagefahrt können wir noch erhebende Augenblicke erleben. Seyß-Inquarts Hilferuf an Deutschland wird bekannt, dann treffen von Viertelstunde zu Viertelstunde neue Nachrichten ein. Die ersten deutschen Truppen überschreiten die österreichische Grenze, der Anschluß der Ostmark an das Reich beginnt Wirklichkeit zu werden. Unter uns Deutschen herrscht Hochstimmung, aber auch die Ausländer sind sich der Bedeutung der Stunde bewußt. Viele verlassen vorzeitig den Saal. Sie wollen die nächste Verbindung benutzen, um das gewaltige Geschehen jenseits des tschechischen Raums persönlich mitzuerleben. Neiderfüllt nehmen wir von ihnen Abschied.

Die Sachsenfahrt hat durch diese geschichtlichen Ereignisse einen unvergeßlichen Abschluß gefunden.

Deutsch-polnische Regierungsbesprechungen über den Warenverkehr

Am 15. Mai treten in Berlin der deutsche und der polnische Regierungsausschuss zur Ueberwachung des gegenseitigen Warenverkehrs zu der fälligen Vierteljahresbesprechung zusammen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Festsetzung der Kontingente für die Monate Juni, Juli und August.

Die gleichzeitig geführten deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen über die Ausdehnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens auf den Landesteil Oesterreich haben nach polnischen Meldungen solche Fortschritte gemacht, dass mit einer Beendigung der Verhandlungen bereits am 20. Mai gerechnet wird. Nachdem bereits eine ganze Reihe von Fragen geklärt ist, steht gegenwärtig die Frage der polnischen Kohlenlieferungen nach Oesterreich zur Debatte.

Wie wir hören, sollen inzwischen auch die Verhandlungen über die Holzpreise, die seit längerer Zeit zwischen den deutschen und den polnischen Organisationen geführt wurden, zu einer Verständigung geführt haben.

Beruhigende Wirkung der Diskonterhöhung in Belgien

Die am 10. 5. 1938 erfolgte Diskonterhöhung der Nationalbank von 2% auf 4% für akzeptierte Tratten und von 2½% auf 4½% für nicht akzeptierte Tratten und von 3% auf 5% für Darlehen und Vorschüsse hat ihre beruhigende Wirkung auf den belgischen Finanzmarkt nicht verfehlt. Bereits eine Stunde nach Bekanntwerden der Nachricht machte sich ein Nachlassen der Anfragen nach Auslandsdevisen an der Börse bemerkbar. Wenn auch für den 10. 5. 1938 die Kapitalabwanderungen immer noch grösser waren als die Eingänge, so ist doch die Besserung und die Beruhigung des Marktes gegenüber den sehr nervösen Vortagen offensichtlich. In Brüsseler Börsenkreisen ist die Massnahme der Diskonterhöhung zum Schutze der Währung ausserordentlich günstig aufgenommen worden, da sie eindeutig von dem Willen der Regierung Kenntnis gibt, den Franken zu halten, worauf aus der undurchsichtigen Lage der beiden Vortage noch nicht eindeutig geschlossen werden konnte. So hatte das Regierungs-Kommuniqué vom Vorabend, in dem gesagt war, dass das Währungsproblem keinesfalls diskutabel sei, nicht sehr überzeugend wirken können.

Polen besitzt fünf Erdölgebiete

In einem soeben von Dr. Paszkiewicz veröffentlichten Werke über den Erdölreichtum Polens wird angeführt, dass Polen fünf Erdölreviere besitzt. Das erste in den nördlichen und nordöstlichen Ausläufern der Karpathen, das zweite in Wolhynien und Polesien, wo Spuren von Erdöl schon vor 60 Jahren gefunden wurden, das dritte in Pommerellen und Kujawien in der Nähe von Exin, das vierte in der Umgebung von Kielce und Opatow und das fünfte am Nordrande der Beskiden in den Kreisen Neusandez und Grybow. Die Erforschung der noch nicht ausgebeuteten Gebiete ist bereits in die Wege geleitet.

Günstige Entwicklung der Kohlenausfuhr im April

Die Steinkohlenausfuhr hat sich im April 1938 günstig entwickelt. Im Vergleich zum Vormonat ist sie von 903 000 t auf 925 000 t angestiegen und übertraf damit das Ausfuhrergebnis des entsprechenden Monats des Vorjahres um 5000 t. Erhöht hat sich gegenüber dem Vormonat der Absatz nach den skandinavischen Ländern um 28 000 t auf 250 000 t, nach Südeuropa um 23 000 t auf 184 000 t und nach der Freien Stadt Danzig um 2000 t auf 24 000 t. Der Absatz nach den baltischen Ländern ist mit 16 000 t unverändert geblieben. Die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern ist um 15 000 t auf 50 000 t zurückgegangen, ferner die Ausfuhr nach den westeuropäischen Ländern um 8000 t auf 224 000 t und nach den aussereuropäischen Ländern um 3000 t auf 55 000 t. Der Absatz von Bunkerkohle erfuhr eine Verminderung um 15 000 t auf 123 000 t.

Die Kohlenverladungen in den Häfen von Danzig und Gdingen stiegen im April insgesamt um 39 000 t auf 850 000 t. Dabei haben sich die Verladungen in Gdingen um 30 000 t auf 535 000 t erhöht, während die Verladungen in Danzig nur um 9000 t auf 315 000 t zugenommen haben.

Die polnische Kohlenausfuhr im April

Im Laufe des Monats April wurden aus Polen an 25 Arbeitstagen insgesamt 925 000 t Kohle ausgeführt, d. s. um 22 000 t mehr als im März d. J. (= + 2.44 v. H.) und um 5000 t mehr als im April v. J. (= + 0.54 v. H.). Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug 37 000 t und war um 3500 t grösser als im März. Die Ausfuhr nach den einzelnen Absatzgebieten gestaltete sich wie folgt: mitteleuropäische Länder 46 000 t (um 2000 t mehr als im März), skandinavische Länder 250 000 t (+ 28 000 t), baltische Länder 16 000 t (—), westeuropäische Länder 224 000 t (— 8000 t), südeuropäische Länder 184 000 t (+ 23 000 t), überseeische Länder 55 000 t (— 3000 t), Danzig 24 000 t (+ 2000 t) und Bunkerkohle 122 000 t (— 5000 t). Die Ausfuhr war grösser als im März nach Schweden, Finnland, Holland, Griechenland, Italien und Argentinien. In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 850 000 t verladen (+ 39 000 t), davon in Danzig 315 000 t (+ 9000 t) und in Gdingen 535 000 t (+ 30 000 t).

Posener Messe sehr unterschiedlich

Autos, Lebensmittel und Volkskunst am besten abgeschnitten

Die am Sonntag zu Ende gegangene Posener Messe hatte einen unterschiedlichen Verlauf aufzuweisen. Obgleich eine Uebersicht über den Geschäftsgang erst später möglich sein wird, kann doch heute schon die Feststellung gemacht werden, dass nicht alle Zweige gleichermassen zufrieden sind. Von der Messeverwaltung wird ein Besuch von 350 000 Personen gemeldet. Diese Zahl dürfte stark übertrieben sein, da es im allgemeinen den Anschein hatte, als ob der Besuch schwächer ausgefallen wäre als im vergangenen Jahre, in dem nicht ganz 200 000 Personen die Sperre passierten. Da auch keine authentischen Berechnungen über die getätigten Umsätze vorgenommen werden, ist die Nennung genauer Zahlen unmöglich. Sicher ist aber, dass im Verhältnis zum vergangenen Jahre eine Steigerung eingetreten ist.

Im Auslandsgeschäft standen die **Abschlüsse mit Deutschland** an erster Stelle. Fast aus allen Zweigen werden günstige Ergebnisse berichtet, die durch Zusatzkontingente gefördert, ein erfreuliches Ausmass angenommen haben. Vor allem sind hier Autos und Motorräder zu nennen. An Autos wurde etwa dieselbe Zahl wie im Vorjahr abgesetzt, wogegen das Motorradgeschäft eine starke Steigerung erfahren hat. DKW allein hat fast 600 Motorräder verkauft. Schlecht war das Geschäft in Lastwagen. Etwa ein Drittel der Autokäufer betreffen erstmalige Erwerbungen, während zwei Drittel auf den Tausch alter auf neue Wagen fallen. Daraus geht hervor, dass der Vorwurf, die absolute Zahl der Kraftfahrzeuge erfahre in Polen keine Erhöhung, nicht den Tatsachen entspricht. Im Gegenteil ist damit zu rechnen, dass die Zahl der neu registrierten Fahrzeuge im Jahre 1938 viel stärker zunehmen wird, als im Jahre 1937, in dem 8000 neue Wagen hinzukamen.

Befriedigend waren auch die Geschäfte in Papier, Bürobedarfsartikeln, Schreibmaschinen und Metallbearbeitungsmaschinen. Bei den übrigen Zweigen bestand wohl Interesse, doch wird sich hier die Messe erst später auswirken können. Insgesamt sollen die mit Deutschland getätigten Umsätze, den Angaben der Messeverwaltung zufolge, etwa 4,5 Millionen zł betragen.

An zweiter Stelle steht hinsichtlich des Auslandsgeschäfts die Tschechoslowakei, mit der — ebenfalls den Angaben der Messeverwaltung zufolge — Umsätze in Höhe von 4 Millionen zł erzielt worden sein sollen. Auf Italien sollen eine Million Złoty entfallen. Diese Zahlen sind mit Vorsicht aufzunehmen, da sie sehr unwahrscheinlich klingen, obgleich es ausser Zweifel steht, dass eine starke Umsatzbelebung mit den drei genannten Staaten eingetreten ist.

Aus dem ganzen Verlauf der diesjährigen Messe ging hervor, dass diese nicht so sehr dem Auslandsgeschäft, wie vielmehr der Orientierung und Beschickung des Binnenmarktes diente. Leider war die nachteilige Beobachtung zu machen, dass immer mehr Wiederverkäufer als Aussteller auftreten, während die Zahl der Erzeuger abnimmt. Dadurch wird das Wesen der Messe etwas verfälscht und ihr Charakter als Spiegel des industriellen Standes des Landes geschmälert. Dennoch kann gesagt werden, dass die Messe ihrer Aufgabe als Bindeglied zum Konsumenten durchaus gerecht geworden ist.

Ausgesprochen schlecht war diesmal das Möbelgeschäft, das fast vollständig versagte. Unbedeutend waren auch die Umsätze mit landwirtschaftlichen Maschinen, was auf die immer noch geringe Kaufkraft der Landwirte und darauf zurückzuführen ist, dass die Grossgrundbesitzer wegen der Möglichkeit von Landparzellierungen sich scheuen, grössere Maschineninvestitionen vorzunehmen. Die wenigen auf der Messe vertretenen Textilfabriken haben ebenfalls nur geringe Bestellungen hereinbekommen. Ausgesprochen gut haben die Lebensmittelbranchen und die Heim- und Volksindustrie abgeschnitten. Auch Haushaltsgeräte, Porzellan- und Glaswaren, sowie Werkzeuge wurden flott bestellt. Fast vollkommen versagt hat das Geschäft der Schwerindustrie.

Zusammenfassend darf nicht verschwiegen werden, dass die starke Entwicklung, die nach dem Ergebnis des Vorjahres hätte eintreten müssen, nicht zu beobachten war. Ein polnisches Blatt bezeichnet die Lage treffend, indem es schreibt: „In einzelnen Branchen waren überhaupt keine Transaktionen zu verzeichnen. Die Menschen gingen, beschauten alles interessiert, fragten, notierten — aber damit war auch Schluss. Es wurden zwar viele Autos verkauft, eine Reihe Maschinen wurden erworben, und der Gesamtumsatz deckt die Ausstellungsunkosten, aber die bedeutsamen Kontakte, diese wichtigen Bestellungen fehlten, die früher zum Teil die Produktion des ganzen folgenden Jahres beeinflussten. Vor allem sprang die Disproportion zwischen der Produktionsentwicklung und den Absatzmöglichkeiten ins Auge."

Damit ist die Lage sehr klar charakterisiert. Wenn auch bei gutem Besuch — wobei der Prozentsatz der ernsthaften Käufer nur sehr gering war — und bei einer vorzüglichen ausstellungsmässigen Anordnung der einzelnen Zweige die Ergebnisse des Vorjahres noch etwas übertroffen wurden, so ist doch nicht zu leugnen, dass der erwartete grosse Aufschwung ausgeblieben ist. Grossen Abbruch taten der Messe organisatorische Mängel, die sich nachteilig auf den Besuch und auf die Geschäftsabschlüsse auswirkten. Zu erwähnen ist hier in erster Linie das teilweise Versagen der Organisierung der Fahrpreisermässigungen auf den polnischen Bahnen, wodurch viele Personen von der Fahrt nach Posen zurückgeschreckt wurden. E. P.

Neue Verordnung über die Eierausfuhr

Mit einer im polnischen Staatsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung als Ergänzung des Gesetzes über die Regelung der Eierausfuhr werden nachstehende Grenzstationen als allein zugelassene Ausfuhrpunkte bestimmt: Königshütte = Chorzów, Zebrzydowice, Bentschen, Zduny, Lissa, Dirschau, Gdingen, Danzig, Śniatyn und Stiebilin. Das letztangeführte Zollamt darf nur aus dem Kühlhaus in Gdingen stammende Eier zur Ausfuhr zulassen.

Herabsetzung der Zuckersteuer?

Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung ist augenblicklich damit beschäftigt, eine Kalkulation in der Zuckerindustrie durchzuführen. Es besteht nämlich die Neigung, die Zuckersteuer herabzusetzen, die gegenwärtig 0.37 zł je kg beträgt.

Getreide-Märkte

Posen, 12. Mai 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50
Roggen	20.25—20.50
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
673—678 g/l	17.00—17.50
638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	17.75—18.25
II 450 g/l	16.75—17.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
„ I. „ 50%	40.75—41.75
„ Ia. „ 65%	37.75—38.75
„ II. „ 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25 31.25
„ I. „ 65%	28.75—29.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	13.25—14.25
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	32.00—36.00
Winterraps	—
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	34.00—36.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	22.00—23.00
Rapskuchen	15.50—16.50
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 2557 t, davon Roggen 717 t, Weizen 452 t, Gerste 170 t, Hafer 95 t.

Bromberg, 11. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.00—25.50, Standardweizen II 24—24.50, Roggen 20.50—21.75, Gerste 17.50 bis 17.75, verregneter Hafer 17.50 bis 18.00, Roggenmehl 65% 30.50 bis 31, Schrotmehl 95% 26 bis 27, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 13.50—14, Gerstenkleie 13 bis 13.75, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50, Peluschken 22.50 bis 23.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.75-13.25, Serradella 29—32, Winterraps 51—53, Winterrübsen 49—50, Leinsamen 49—52, Senf 33—36, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, Gelbklee 85 bis 95, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 22.50 bis 23.00, Rapskuchen 16.75 bis 17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75 bis 19.75, Sojaschrot 23.50—24, Pflanzkartoffeln 4—5.50, gepresstes Roggenstroh 6.25—6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 1601 t. Weizen 225 t belebt, Roggen 685 t ruhig, Gerste 213 t ruhig, Hafer 40 t ruhig, Weizenmehl 40 t ruhig, Roggenmehl 97 t ruhig.

Warschau, 11. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau Einheitsweizen 28.50 bis 29, Sammelweizen 28—28.50, Standardroggen I 22—22.25, Standardgerste I 18.75—19, Standardgerste II 18.25—18.50, Standardgerste III 18—18.25, Standardhafer I 21.75 bis 22.25, Standardhafer II 20.25—20.75, Weizenmehl 65% 38—40, Schrotmehl 95% 23.50—24.25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16—16.50, fein und mittel 14.50—15, Roggenkleie 14.00—14.50, Gerstenkleie 12.75—13.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommerwicken 21.75—22.75, Peluschken 25-26, Blaulupinen 13.25—13.75, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 56—57, Sommerraps 54-55, Winter- und Sommerrübsen 52—53, Leinsamen 90% 49.50—50.50, Senf 36—38, blauer Mohn —.—, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220-240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 80—90, Leinkuchen 21.50 bis 22, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 16.50—17, Sojaschrot 45% 22.00 bis 22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75, gepresstes Roggenstroh 6.25—6.75, gepresstes Netzeheu 10—10.50. — Der Gesamtumsatz beträgt 1292 t, davon Roggen 176, Weizen 20 t ruhig, Gerste 225 t belebt, Weizenmehl 138 t ruhig, Roggenmehl 351 t ruhig.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 12. Mai 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	70.00 G
mittlere Stücke	
kleinere Stücke	69.75 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	40.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	116.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	
H. Cegielski	27.50 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
3% Pożyczka Inwestycyjna II. Em.	—
4% Pożyczka Konsolidacyjna	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Mai 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 41.40—41.25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68.50—68.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 24 70.75 bis 70.50—70.75, 4½proz. St. Innen-Anl. 1937 65, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (gar.) Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 1924 (ohne Kupon) 87.14, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.50—64.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 63—62.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 72 bis 71.25—71.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Czenstochau 1933 62, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 64.25.

Amtliche Devisenkurse

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	10. 5. Geld	10. 5. Brief
Amsterdam	293.6[illegible]	295.14	293.56	295.04
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.13	89.57	89.13	89.57
Kopenhagen	117.55	118.15	117.65	118.25
London	26.32	26.46	26.34	26.48
New York (Scheck)	5.29⅛	5.32	5.28⅞	5.31[illegible]
Paris	14.66	15.06	14.67	15.07
Prag	18.42	18.52	18.42	18.52
Italien	27.85	27.99	27.85	27.99
Oslo	132.27	132.93	132.37	133.03
Stockholm	135.76	136.44	135.86	136.54
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.90	121.50	121.05	121.65
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: schwach. Notiert wurden: Bank Polski 116.50, Węgiel 28.25, Lilpop 75, Modrzejów 14.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten D. Rhode für die trostreichen Worte

innigen Dank.

Richard Bartz,
Reinhold Bartz als Sohn,
Geschwister Friebel.

Poznań, den 11. Mai 1938.



Merino-Fleischwollschaf

Stammschäferei Dobrzyniewo



Alle Auktionsböcke sind von der W. I. R. Poznań gekört

Auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnungen, wie **goldene Medaille** für Wolle

Bockauktion am Sonnabend, d. 14. Mai 1938 um 13 Uhr in Dobrzyniewo.

Gleichzeitiger Verkauf von Jungebern und Bullen (v. imp. Ostfriesen).

E. Kujath-Dobbertin in **Dobrzyniewo, p. Wyrzysk,** Stat. Osiek n/N. (Bydgoszcz—Nakło). Tel Wyrzysk 14

Zuchtleiter: Insp. Witold Alkiewicz, Poznań, Jasna 16, Tel. 68-69.

Auf Anmeldung Auto zu den Zügen: Chodzież 9.32 Uhr und in Nakło 10.50 Uhr aus Chojnice, 11,09 Uhr aus Gniezno, 11.40 Uhr aus Bydgoszcz.

Für den

Muttertag

15. 5. 1938 empfehle kleine geschmackvolle Geschenke und stets frisches sehr gutes

✻Konfekt✻

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

W. PATYK
Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46 47 (früher Wroniecka 4)
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola Heiz-, Kochöfen. Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Gut

bis 2000 Morgen zu pachten gesucht. Off. u **1630** a. d. Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Verkaufe weg. Agrarreform meine

Schafherde

Merino - précoce. Aufsicht Dir. Buchwald, pät. Bleszyński. 300 Muttern, geschor. Mitte April, beigel. März bis Mai.

Naumann
Suchoręcz, p. Zalesie, pow. Szubin.

Kolonial-Delikateßwarenhandlung
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen General-Konsulats
empfiehlt seine elegante
Frühstücksstube.
Reelle Speisen und Getränke.
Kulante Preise.

BORSAL

QUALITÄTS PUDER UND SEIFE FÜR KINDER

R. Barcikowski S. A. Poznań

Kaltblut-Hengst

(Ardenner)

Rotschimmel, geb. 15. 5. 1935 mit sehr guten Gängen, hat abzugeben.

Glockzin,
Dom Strychowo, p Gniezno.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 14. bis 23. Mai 1938.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt (Armensammlung — Hl. Messe vom 4. Sonntag nach Ostern, 2. Gebet vom hl. Johannes de la Salle, Osterpräfation). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Andacht des lebendigen Rosenkranzes. Donnerstag, 7.30 Uhr: Chor. Dienstag 7.30 Uhr: Mädchengruppe. Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr: Maiandacht.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Donnerstag, 12 Mai, um 5, 7, 9 Uhr

Nur heute! Das wunderschöne Drama der größte polnische Film **Nur heute!**

„WRZOS"

Stanisława Angel-Engelówna — Brodniewicz
Junosza Stępowski — Ćwiklińska.

Ermäßigte Preise: Parterre 50 und 75 Groschen. Balkon 1.— zł.

Ab morgen läuft **„Die Pensionsschülerin"** weiter.

Schmücke Dein Heim mit neuen

Gardinen



Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
—
Steppdecken.
Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań Stary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache. Tel. 1008)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758)

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Präparierter, oberschlesischer Steinkohlenteer, Klebemasse,
beste **Dachpappe**
in allen Stärken,
oberschlesisches **Karbolineum, Pappnägel**
mit großen Köpfen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Wir haben preiswert Original **ungarische Luzerne** abzugeben.
Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Sp. z o. o.
Pobiedziska.

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; **Bürsten für Haushalt,** Landwirtschaft, Industrie, **Netze und Angelgeräte**
empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52/53.
Telefon 52-31.



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Auto-Rozbiórka
Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergestelle für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen. Reifen, Schläuche. Konkurrenzpreise.
Dąbrowskiego 83/85.
Tel. 69-37.

Berufskleidung



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

GRACZYK
FR. RATAJCZAKA 34
RÓG ŚW. MARCINA

Damentaschen von 3,70 zł
Koffer von 0,80 „
Schirme von 3,50 „

Lederwaren- und Kofferfabrik
Poznań, Górna-Wilda
Tel. 55-88
fabriziert speziell:
Auto-, Muster- } **Koffer**
Reise-Apotheke-Koffer

Autoreifen
erstklassige Fabrikate, garantiert frische Ware
Gargol-Oele u. Fette
Original Chevrolet-Ersatzteile, Stopplampen und Fahrtrichtungswinker, hydraulische Bremsöle und Karosserie-Polituren.
„Pneumatyk"
(Auto-Müller)
Poznań
Dąbrowskiego 34.
Tel. 69-76



Unsere Kundschaft kommt durch
Empfehlung
und das ist ein
Beweis
daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind.
Die größte **Auswahl**
die längsten Raten und Umtausch alter
nur
‚Radiomechanika'
Poznań, św. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.



Korsetts
nach Maß.
„Wanda"
Fr. Ratajczaka 27.

Sommerfrische

In der Kulmer Niederung wird 4wöchentlicher
Landaufenthalt
vom 10. Juni gesucht. Offert. unt. **1627** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3

Mietsgesuche

2 möblierte
Zimmer
mit Küchenbenutzung, in nur gutem Hause, zum 1. Juni gesucht. Offert. unter **1634** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

3 Zimmer
Küche, Wanne, steuerfrei, 65,— zł monatlich ab 1. Juni 1938.
ul. Racławicka 52 I.

---

2 fenstriges, großes, leeres
Zimmer
I. Etage, Mittelpunkt der Stadt, als Büro, sofort zu vermieten. Offerten unter **1610** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

---

1 großes möbliertes
Zimmer
per sofort zu vermieten. Anfragen unter **1640** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Zum 1. Juli suche energ., unverh.
Assistenten
für 2000 Morg. großes intensives Gut, 2 Jahre Praxis Bedingung. — Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an
Dr. Axel Weiß,
Małgów,
p. Pogorzela.

Ehrlicher, schulentlassener
Knabe
aus Wilda oder Lazarus findet lohnenden Verdienst. Anfragen unter **Nr. 186** an „Denar" Poznań św Józefa 2

Kinderliebes, gesundes
Hausmädchen
für Gutsbeamtenhaush. bei Posen, zum 1. Juni gesucht. Anfangsgehalt 15,— dann 20,— zł. Offert. unt. **1636** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. Juni, evtl. später, ein
erstes Stubenmädchen
firm in Wäschebehandlung und Servieren, und ein
zweites Stubenmädchen
das mit allen im Hause vorkommend. Arbeiten vertraut ist. Zuschriften mit Bild und Zeugnisabschriften an
Baronin Leesen
Brzezie, p. Pleszew, pow. Jarocin.

Zum 1. Juni spätestens 1. Juli
tüchtiges Mädchen
f. Küche u. Geflügel, für Gutshaushalt gesucht das bereits in Stellung war. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **1638** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Friseurlehrling
(Mädchen) gesucht.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

---

1. Hausmädchen
Serv., Nähen, Plätten, gute Zeugn. erforderlich.
Frau von Kalckreuth
Obergörzig, Meseritz.

Für größeren Haushalt ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen gesucht. Offert. unt. **1635** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Wegen Verheiratung meiner
Jungfer
suche ich Ersatz, m. besten Zeugnissen, perfekt in Wäsche, Glanzplätten u. Nähen. Bild u. Zeugnisabschriften mit Lohnforderung zu senden unt. **1631** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Ich suche für meine
Sekretärin
die lange Jahre die gesamte landw.
Buchführung
auf meinem jetzt parzellierten Gute Charcice geführt hat, das Polnische in Wort und Schrift sowie Schreibmaschine beherrscht und jeglichen Behördenverkehr erledigte, zum 1. Juli Stellung auf größerem Gute. Vertrauensposten bevorzugt. Zuschriften an
Frl. L. Gust,
Rokietnica, pow. Poznań erbeten.
von Hantelmann.

Diener
sucht Dauerstellung verheiratet, 35 Jahre, evgl. in letzter Stellung 9¼ J. auch Nebenbeschäftigung, Park, Garten, Auto. Angebote an **Druk. Eisermann,** Leszno u. 183 A.

Landwirtssohn
29 Jahre alt, evg., ledig, 6½ Jahre Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht ab 1. Juli Stellung als landw. Beamter. Am liebsten unter Chef oder Oberleitung auf Nebengut. Off. u. **1641** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3

Zwei Freundinnen, Nähe 30 suchen
Stellung
als Wirtin. Nähe Bromberg oder Posen. Sind in allen Zweigen des Haushalts erfahren. Gut. Zeugnisse vorhand. Off. unter **1639** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Landwirtstochter sucht
Stellung
vom 15. Mai od. 1. Juni als Wirtin Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **1620** a d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.



Amtstrachten



Talare, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertigt in bester Ausführung an:
P. Ernstmeier
Poznań 3
Telefon 6478
Schneidermeister
ul. Przecznica 1.

Detektivbüro Greif
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittlungen

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

Hebamme

E. Swientek,
Poznań,
Górna Wilda 42,
empfiehlt sich auch nach außerhalb.
Fernruf 87-15.

Bekannte
Wahrsagerin **Adarelli** sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. **Podgórna Nr. 13,**
Wohnung 10 (Front).

Kino

KINOTHEATER „GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 26
Ab Freitag, 13. d. M., der polnische Film
„Halka"
In den Hauptrollen:
L. Zielińska — W. Ladis — W. Zacharewicz u. a.

Tiermarkt

Achtung, Jäger!
0,6 Deutsch - Langhaarwelpen, geworfen am 14. 4. 1938 aus Biene Wormsdorf nach Teut vom Rauenstein gibt ab, wenn 6 Wochen alt zum Preise von 60,— zł pro Stück. Beide Eltern sehr gute Gebrauchshunde, prima Stammbaum.
K. Derwanz
Żołędnica leśniczówka
p. Sarnowa, p. Rawicz.